



A-9020 Klagenfurt a. W., Museumgasse 2
Telefon: 050 536 30574
Mail: nww@landesmuseum.ktn.gv.at



A-9220 Velden a.W., Erlenweg 12
Tel: 0650 / 951 3051
Mail: andreas.kleewein@gmx.net

20. Ornithologischer RUND BRIEF

Kärnten – Oktober 2015



Foto: Hermann Pirker

Der Habicht als Vogel des Jahres 2015 steht stellvertretend für alle illegal verfolgten Greifvögel. Als sogenannter Schlüsselprädator hat er sehr großen Einfluss auf seine Beutearten wie Raben- und Nebelkrähe, Elster, Taubenarten, Turmfalke, Sperber aber auch Mäuse- und Wespenbussard. Somit fällt ihm im gesamten Ökosystem eine wesentliche Rolle zu, denn wenn er fehlt, ändern sich auch die ökologischen Prozesse und die Wechselwirkungen der Arten untereinander. Im Bild erkennt man einen Junghabicht, auch als Rothabicht bezeichnet, mit seinem typisch getropften Brust- und Bauchbereich.

Sehr geehrte Mitglieder der Landesgruppe Kärnten von BirdLife Österreich und der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten !

Normalerweise sollte sich die Einleitung für unseren Ornithologischen Rundbrief mit Erfreulicherem auseinandersetzen, aber den allgemeinen politischen Geschehnissen und Rahmenbedingungen konnte sich auch BirdLife Österreich Landesgruppe Kärnten, nicht entziehen.

Bedingt durch die finanzielle Lage im Bundesland Kärnten wurden im heurigen Frühjahr vorerst einmal alle, zum Teil auch mündlich **bewilligten Projekte**, vom Amt der Kärntner Landesregierung **auf Halt** gestellt und erst sukzessive gibt es wieder die schriftlichen Zusagen für die Projektdurchführungen. Dies brachte mit sich, dass ein nicht unbedeutender Anteil unserer **Vogelschutzarbeiten im heurigen Frühjahr nicht umgesetzt** werden konnte. Dessen ungeachtet konnten aber trotzdem etliche Projekte mit anderen Partnern erfolgreich weitergeführt werden, worüber Sie in diesem Rundbrief noch mehr erfahren werden. Zwischenzeitlich hat sich die Situation entspannt, und voll Zuversicht erwarten wir die kommende Saison, in der unsere Aktivitäten wieder umgesetzt werden können.

Heuer standen wir im dritten Jahr der **österreichweiten Brutvogelkartierung** und auch in unserem Bundesland gab es viele Freiwillige, die sich landauf und landab mit der Erfassung der heimischen Brutvögel intensiv beschäftigten. Nachdem mit den Tallagen im Zentralraum in den ersten Jahren begonnen wurde und auch die Umsetzung der Methodik geübt wurde, werden die zukünftigen Herausforderungen anspruchsvoller sein. Schon alleine aufgrund der geographischen Voraussetzungen mit dem hohen Gebirgsanteil in Kärnten.

Aber so wie jedes Jahr, sind unsere freiwilligen Mitarbeiter wieder in Gebiete gekommen, die man sich sonst nicht unbedingt als ornithologisches Wanderziel auserwählt. Dies sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es noch etliche Regionen gibt, wo wir entsprechend nachbessern müssen und auch so manche schwierig zu erfassende Vogelart wartet noch auf eine brutzeitliche Erfassung. An dieser Stelle können **wir uns nur bei allen bedanken, die bis dato weder Müh' noch Geld gescheut haben, um die bestmöglichen Ergebnisse zustande zu bringen** und weiterhin alle Interessierten ersuchen, dieses einzigartige Projekt zu unterstützen und weiter zu machen oder auch neu einzusteigen!

So, wie bereits in den vergangenen acht Jahren, wurde auch heuer wiederum erfolgreich das Greifvogelcamp, kurz CRMC, in Oberstossau bei Arnoldstein unter reger ornithologischer und Publikums-Beteiligung abgehalten. Dank etlicher unermüdlicher Helfer konnte sowohl der Standort in Oberstossau als auch der „Skywalk“ am Dobratsch an der Villacher Alpenstraße professionell abgedeckt werden. Von der Anzahl der durchziehenden Wespenbussarde lagen wir heuer im Durchschnitt. **Voller Spannung erwarten wir im kommenden Jahr das zehnjährige Jubiläum des CRMC!**

Mit freundlichen Grüßen:

Josef Feldner, Obmann BirdLife Kärnten & Leiter der Fachgruppe Ornithologie NWV

Remo Probst, Stv.-Obmann BirdLife Kärnten

Andreas Kleewein, Geschäftsführer BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten

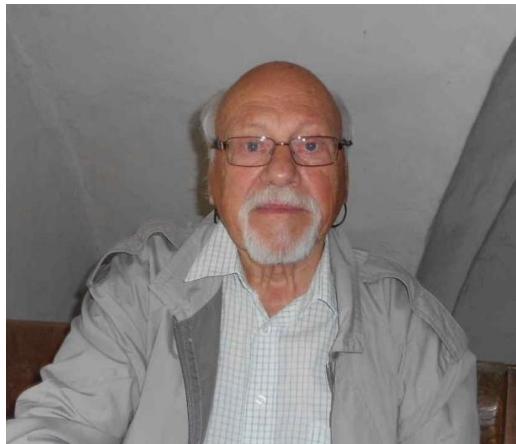
Nachruf – Gottfried Sigl (*1930 – †2014)

von Josef Feldner

**Geboren am 9. Juli 1930 in Graz,
verstorben am 14. Juli 2014 in Bodensdorf,
aufgewachsen in Bodensdorf, Lehrabschluss in Villach im
Einzelhandel.**

Ornithologisch erste Vogelberingungen an der Vogelwarte am Neusiedlersee, später Beringungstätigkeiten in Kärnten. Erster Brutnachweis eines Zwergadlers für Kärnten.

1954 Beitritt zur Österreichischen Vogelwarte, später BirdLife Österreich und dann in den 90er Jahren auch Beitritt zur Landesgruppe Kärnten. 1956 Beitritt zum Österreichischen Falknerbund. Aufbau einer Jagd- und Fischereistube in Villach.



„Ich bin erblich vorbelastet“ waren die ersten Worte eines Interviews, welches mit Gottfried Siegl 2007 geführt wurde. Sein Großvater war Gärtnermeister in Leoben in der Steiermark und hatte schon immer Vögel gehalten. Eine besondere Faszination übte auf den Jugendlichen aber ein gefangenes Rotkehlchen aus, welches dem Großvater aus der Hand gefressen hat. In Graz erblickte er das Licht der Welt am 9. Juli 1930, ist dann aber mit seiner Familie kriegsbedingt nach Bodensdorf übersiedelt. Im Vorjahr, am 14. Juli 2014 schloss Gottfried Sigl seine Augen für immer.

Nachdem seine Eltern nicht mehr nach Graz zurückkehren konnten und seine Mutter in der Gärtnerei der Schwester mitarbeitete, ist er in Bodensdorf am Ossiacher See aufgewachsen. Im Jahr 1946 begann er in Villach eine Lehre im Lebensmittelhandel. Bei seinen täglichen Zugsfahrten lernte er unter anderem auch Wilhelm Wruß kennen, der sich damals ebenfalls begann, ornithologisch zu interessieren. Bald schon besorgte er sich Literatur wie z. B. Brehm´s Tierleben. Brehm vertrat aber bei Greifvögeln eine für ihn unakzeptable Ansicht. Er wusste aber wohl, dass dieses Werk schon fast hundert Jahre alt war und immer wieder neu aufgelegt wurde.

In seiner Freizeit war er oft am Ossiacher See zum Fischen und hielt sich häufig im Schilfgebiet in St. Urban bei Bodensdorf auf. Dieses spätere Naturschutzgebiet hatte eine reichhaltige Vogelwelt, wo er sehr viele neue Vogelarten kennen lernte. Unter anderem die Zwergrohrdommel.

In einer Zeitschrift stieß er zufällig auf eine Abhandlung über die Vogelwarte Rositten, die dann nach dem Krieg an den Bodensee bei Radolfzell verlegt worden war. Nachdem er dann Kontakt mit den Personen der Vogelwarte am Bodensee aufgenommen hatte, wurde er jedoch an die Vogelwarte am Neusiedlersee verwiesen. Mit dieser stellte er dann eine Verbindung her und kurz darauf lernte er Theodor Samwald kennen. Weil dieser öfters nach Villach kam, bedingt durch seine Tätigkeit als Eishockey-Schiedsrichter, entstand rasch eine persönliche Beziehung zwischen den beiden. Um das feldornithologische Handwerkszeug zügig zu erlernen, hatte er sich in die Vogelbestimmung und die Unterscheidung der verschiedenen Stimmen und Gesänge der Vögel hineingekniet. Er meldete sich dann als Beringungskandidat bei der Vogelwarte Neusiedlersee an. 1954 wurde er dann von der Vogelwarte eingeladen an der Tagung der Österreichischen Vogelwarte im Haus der Natur in Salzburg teilzunehmen. Das Ganze war verbunden mit einer Reise nach Rauris zur Beobachtung der Gänsegeier. Bei diesem Ausflug lernte er auch DI Kurt Bauer kennen, der in umfassenden Gesprächen das ornithologische Wissen von Gottfried Sigl „abkloppte“. Der Zufall wollte es dann, dass er über eine Arbeitsbekanntschaft einen jungen Greifvogel aus dem Gurktal bekam, den er zuerst nicht bestimmen konnte. Nachdem der Vogel sich dann ins Alterskleid mauserte, wurde er von ihm als Zwergadler bestimmt, was auch DI Bauer bestätigte. **Somit konnte von ihm der erste Brutnachweis dieser Vogelart für Kärnten erbracht werden!**



Foto: Jakob Zmölnig

Erster Brutnachweis eines Zwergadlers für Kärnten.

DI Bauer hatte ihm dann auch eine fachliche Bestätigung für die Kärntner Landesregierung übermittelt, mit der er eine Fangerlaubnis zum Beringen bekam, die vorerst für ein Jahr ausgestellt wurde. Im gleichen Jahr, 1954, trat er dann auch dem Verein Österreichische Vogelwarte bei, der späteren Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde und aktuell BirdLife Österreich. Zum damaligen Mitglied Odo Klimsch hatte er ebenfalls Kontakt, mit dem er regen Erfahrungsaustausch pflegte. In der Anfangsphase konnten durch Kontakte nach Italien Spiegelnetze besorgt werden, mit denen er am Ossiacher See seine ersten Vogelberingungen durchführte.

Bald schon bekam er dann die noch heute gängigen Japannetze zur Vogelberingung, was den Vogelfang deutlich erleichterte. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, hatte er bald das Handwerk des Vogelfangs erlernt und durch die Nähe zu Italien konnte er sich dort bei den Vogelfängern Ratschläge holen und sogleich umsetzen. Durch seine Beringungsarbeiten ist er dann auch mit anderen Ornithologen wie Siegfried Hermerka und dem Kärntner Urgestein der Beringung, Martin Woschitz, in Kontakt getreten. Sein hauptsächliches Beringungsgebiet lag im Bereich der Feuchtwiesen des Ossiacher Sees bei Bodensdorf, wo er auch interessante brutbiologische Studien machen konnte, wie die der Zwergrohrdommel, die zur damaligen Zeit regelmäßig in den Schilfbereichen des Sees brütete.

Nebenbei begann er sich noch intensiv mit den Greifvögeln zu beschäftigen und trat 1956 dem Österreichischen Falknerbund bei. Vom damaligen Falkenmeister, Herrn Schmidler, wurde er mit reichlich Literatur versorgt, womit sich sein Interesse zusehends vertiefte und er in späterer Folge dann auch die Landesgruppe des Österreichischen Falknerbundes gründete.

Beruflich hatte er dann die Villacher Jagdstube aufgebaut und nachdem Gottfried Sigl auch ein eifriger Petrijünger war, ist ihm die Tätigkeit, der Führung eines Jagd- und Fischereigeschäftes, mehr als entgegen gekommen.

Bis Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts führte er seine Beringungstätigkeit fort und er bekam auch viele interessante Rückmeldungen von den über 3.600 beringten Vögeln. So beispielsweise den einer Waldohreule aus Spanien oder von Erlenzeisigen aus Russland. Bedingt durch die damalige nicht konfliktfreie Situation mit illegalen Aushorstungen von Wanderfalken und den durch DDT bedingten Rückgang der Greifvögel, ist es zu immer größeren Konflikten zwischen dem Vogelschutz auf der einen und der Falknerei auf der anderen Seite gekommen. Nachdem sich Gottfried Sigl diesem Spannungsfeld nicht länger aussetzen wollte, einerseits als aktiver Falkner und andererseits als Beringer bei der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, stellte er seine Beringungsaktivitäten dann im Jahr 1977 ein und trat auch aus der Gesellschaft aus.

Nach der Gründung der eigenständigen Landesgruppe Kärnten von BirdLife Österreich 1994, ist er dann wiederum unserem Verein als Mitglied beigetreten, vor allem bedingt durch den engen persönlichen Kontakt mit dem damaligen Vorstandsmitglied Raimund Kurt Buschenreiter. Während seiner über 20jährigen Beringungsaktivität fing er auch etliche Besonderheiten der Vogelwelt, wie Ortolan, Halsbandschnäpper, Grauspecht, Seggenrohrsänger und auch ein leider nicht dokumentierter Nachweis eines Buschrohrsängers war dabei. Aufgrund der fehlenden Dokumentation konnte dieser Erstnachweis aus dem Jahre 1958 für Österreich leider im Nachhinein nicht mehr anerkannt werden.

All diejenigen, die „Friedl“ persönlich gekannt haben, werden ihn ob seines sonnigen Gemütes und seiner offenen Art, sicherlich in Erinnerung bewahren.

Nachruf – Rudolf Köpf (*1947 – †2015)

von Peter Wiedner

1

Rudi, wir vermissen Dich!

Unser besonderes Mitgefühl gilt deiner Frau Maria und
deinen beiden Kindern Angelika und Andreas.



Fassungslos mussten wir Kärntner Ornithologen zur Kenntnis nehmen, dass der allseits bekannte und geschätzte Wildbiologe, Dr. Rudi Köpf, am 4. Juni 2015 in Maria Saal tragisches Opfer eines Verkehrsunfalls wurde, den ein betrunkener Autorowdy verursacht hatte.



Foto: Hans Glader

Die Bestandserhebungen des Graureiher in Kärnten werden auch zukünftig untrennbar mit Rudi Köpf in Verbindung gebracht werden. (siehe auch Car.II 2012, Der Graureiher in Kärnten).

Rudi Köpf, der in seiner aktiven Zeit als Wildbiologe in der Abteilung Agrarrecht beim Amt der Kärntner Landesregierung tätig war, war von der Geburtsstunde der Landesgruppe Kärnten von BirdLife Österreich an fest mit der Kärntner Ornithologenszene verbunden.

Besondere Verdienste erwarb er sich vor allem durch die zahlreichen **Zählungen der Graureiher in Kärnten**, die sowohl von der Luft als auch vom Boden aus durchgeführt wurden und Grundlage für eine Versachlichung der Diskussion um mögliche Schadwirkungen durch diesen Vogel waren.

Dabei scheute er nicht davor zurück, seine profunden ökologischen Kenntnisse auch gegen die Interessen von Vertretern der Fischerei- und Jagdszene in die Waagschale zu werfen. Überhaupt vertrat er in einem schwierigen Umfeld immer eine gerade, nur dem Sachverstand geschuldete Linie und trug somit wesentlich dazu bei, dass ökologische Vernunft auch bei den zuständigen Entscheidungsträgern zumindest gehört werden musste. Dies tat er jedoch nie, ohne seinen Humor und seine grundsätzlich positive Einstellung zum Leben und zur Natur ins Spiel zu bringen. Etliche von ihm gehaltene Vorträge zu vogelkundlichen Themen legten davon ein beredtes Zeugnis ab.

Auch in privater Runde war er ein humorvoller, anregender und sehr breit interessierter Gesprächspartner, dem man stundenlang zuhören konnte, wenn er beispielsweise über seine Erfahrungen mit dem legendären Otto Koenig, dem Innsbrucker Alpenzoo oder der Kärntner Beamten- und Jägerschaft erzählte. In seiner Pension hatte er mehr Zeit, sich mit der Vogelwelt in Kärnten zu beschäftigen, und ich persönlich werde die morgendlichen vogelkundlichen Spaziergänge mit ihm im Raum Maria Saal nie vergessen.

Vogel des Jahres 2015 – Der Habicht in Kärnten

von Siegfried Wagner und Remo Probst

Auf den diesjährigen Vogel des Jahres wurde bereits im 19. Ornithologischen RUNDBRIEF Kärnten im April mit der Presseinformation von BirdLife Österreich durch Bettina Klöpzig hingewiesen und Remo Probst sowie Johannes Hohenegger und Martin Suanjak beschäftigten sich im „Vogelschutz in Österreich“ Nr. 38 (April 2015) ebenfalls mit dem Habicht.

Für **Kärnten** gibt es seit dem Erscheinen der Avifauna keine wesentlichen Veränderungen bzw. neue Erkenntnisse. Mit geschätzten **150–300 Brutpaaren** wurde der Habicht in der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel für unser Bundesland mit VU (vulnerable – gefährdet) eingestuft. In der Prioritätenliste werden die Notwendigkeit eines Monitorings und die Aufklärungsarbeit betont.

Der Habicht ist nach wie vor als Konkurrent von Hühner- und Taubenzüchtern, sowie durch falsch verstandene Vogelliebe (die sich aber mehr oder weniger nur auf Kleinvögel am Futterhaus bezieht) illegaler Verfolgung ausgesetzt. F.C. Keller nannte in der *Ornis Carinthiae* (1890) den Habicht (*Accipiter gentilis*) Hühnergeier oder Taubenfalke (wiss. damals *Astur palumbarius*) und bezeichnete ihn als einen der gefährlichsten und schädlichsten Raubvögel.

Er gibt sogar **Tipps zur Erlegung am Horst (!)** durch Aufstellen eines Habichtkorbes, an der Aufhütte oder am Luderplatz. Bis weit in das vorige Jahrhundert hinein wurde sogar in Naturschutzkreisen das Dezimieren von Greifvögeln, besonders von Habicht und Sperber begrüßt. Heute untersteht der Habicht dem Jagdgesetz und ist ganzjährig geschont. Ausnahmebewilligungen zum Fang sind allerdings möglich.



Funktionsweise eines Habichtkorbes:

Innerhalb des Geflechts wird ein Lockvogel positioniert. Wenn der Habicht diesen dann schlagen will, wird er selbst durch die Schlageisen oberhalb des Gitters getötet/verletzt.

Habichtkorb aus dem Unteren Drautal im Jahr 1975.
Foto: Siegfried Wagner

Gefährdungsursachen für den Habichtsbestand sind nach wie vor direkte anthropogene Verfolgung. Natürliche Verluste von Brutplatz und Gelegen durch Windbruch (zunehmende Sturmereignisse) sowie auch Störungen zur Brutzeit, mit den damit verbundenen Aufräumarbeiten in den Wäldern, scheinen wahrscheinlich. Wegen fehlender Untersuchungen kann auch zu möglichen anderen (gravierenden?) Verlustursachen, vor allem zum West-Nil-Virus, keine Aussage getroffen werden.

In punkto Beute hat der Habicht auch bei Habitatveränderungen weniger Probleme, da er sich ähnlich wie der Uhu sehr vielseitig ernährt, keine Scheu zeigt (zumindest im Winter) und somit auch in Städten auf Tauben oder andere potentielle Beutetiere Jagd macht. Zur Brutzeit werden in Kärnten eine Fülle mittelgroßer Vögel (viele Eichelhäher, Drosseln etc.), aber auch Eichhörnchen gefangen. Insgesamt ist die Nahrungspalette enorm und reicht von Mäusen und Kleinvögeln bis hin zu Vögeln von Hühner- und ausnahmsweise Hasengröße. Habichte sind ausgesprochen vielseitige Jäger, die ihre Beute sowohl in der Deckung als auch im freien Luftraum verfolgen können. Eine Untersuchung dazu führte Remo Probst in Kärnten durch, die im Falkenblick 17 auch publiziert wurde (PROBST R. 2010: Zur brutzeitlichen Ernährung des Habichts - *Accipiter gentilis* in Kärnten - Erste Ergebnisse. - Falkenblick 17: 43–44).

In Kärnten wurden in den vergangenen drei Jahren für das österreichweit durchgeführte **Brutvogelatlasprojekt** aus etwa der Hälfte der geeigneten Kärntner Quadranten (10x10 km-Raster) Habichtbeobachtungen gemeldet. Einige Quadranten sind zwar noch nicht kontrolliert, die bisherigen Daten bestätigen aber die bisher bekannte Verbreitung. Echte Brutnachweise setzen eine Nestersuche im Winterhalbjahr voraus (Besetzung des Horstes bereits im Februar/März), was natürlich in strengen oder schneereichen Monaten mit unbefahrbaren Forstwegen extrem kraft- und zeitaufwändig ist. Die brutzeitlichen Verbreitungsdaten sind natürlich geschützt und im Internet (Ornitho.at) nicht ersichtlich. **Dennoch kann für Kärnten folgendes gesagt werden:**

MITMACHEN



Petition
Greifvogelverfolgung
Abgeschossene, vergiftete
oder gequälte Greifvögel sind
trauriger Alltag:
Unterzeichnen Sie jetzt
unsere Petition gegen die
illegale Verfolgung!

Als **Horststandort** verwendet der Habicht ausschließlich Bäume, das Nest wird im gut beasteten und grünen Teil der Vegetation angebracht. Oft wird er über Generationen verwendet und es entstehen regelrechte „Burgen“. Die Eiablage erfolgt Ende März / Anfang April, die Jungvögel fliegen in den ersten beiden Junidekaden aus.

Adulte Habichte sind hauptsächlich Standvögel, Jungtiere können im Zuge der Dispersion aber weit verstreichen.

Der Habicht steht nicht nur für sich selbst, sondern für eine ganze Reihe, oft noch seltenerer Greifvögel, die teilweise leider immer noch verfolgt werden. Für Futterneid ist in einer modernen, aufgeschlossenen Wegwerf-Gesellschaft kein Platz mehr! Zudem wären Populationsuntersuchungen dringend erforderlich!

Aufruf zur Online-Petition gegen die Greifvogelverfolgung auf der Homepage des NABU:
<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/artenschutz/rote-listen/18967.html>

Nistkästen für die Wasseramsel und Gebirgstelze vom Alpenverein Hermagor von Andreas Kleewein

Am 25. April 2015 brach die Jugendgruppe Hermagor des Österreichischen Alpenvereins unter der Führung von Walter Mörtl in die Garnitzenklamm auf, um Nistkästen für Wasseramseln und Gebirgstelzen an geeigneten Stellen anzubringen. Gemeinsam mit Tischlermeister Wolfgang Traar aus Weißbriach wurden zehn Nistkästen aus Lärchenholz angefertigt und unter Anleitung von BirdLife Kärnten aufgehängt. Einige der Kästen wurden bereits bezogen und somit war diese Schutzaktion ein voller Erfolg. Die Alpenvereinsjugend freute sich.

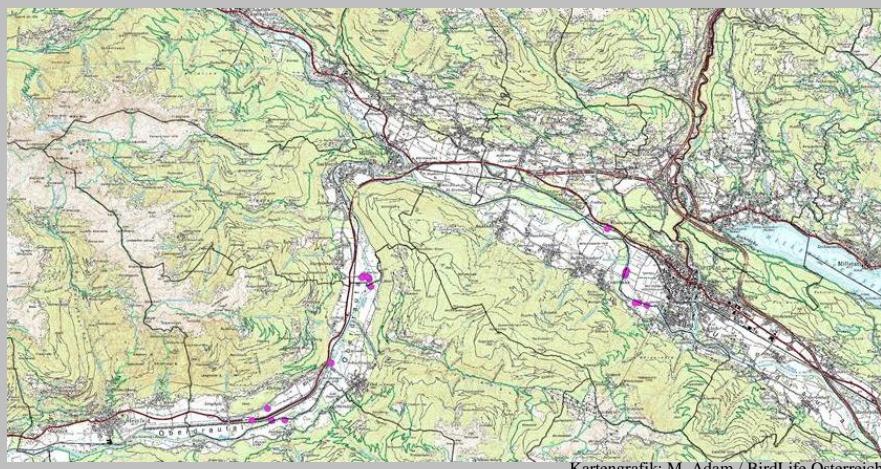


Fotos: Andreas Kleewein

In der Garnitzenklamm wurden von der ÖAV-Jugend Hermagor angefertigte Nistkästen für Wasseramseln und Gebirgstelzen aufgehängt. Im Bild rechts, unter einem Felsen angebrachter Nistkasten.

Erhebung Europaschutzgebiet (NATURA 2000) Obere Drau:

In der Brutsaison 2015 wurde im Auftrag der Kärntner Naturschutzabteilung die Avifauna des NATURA 2000-Gebietes Obere Drau erhoben. Dieses erstreckt sich von der Osttiroler Landesgrenze bis in den Raum Spittal/Drau und ist vom Fluss selbst, von Auwiesen, (Grauerlen-)Auwälldern, Seiten- und Ersatzgewässern, aber auch dem angrenzenden Offenland geprägt. Für einige Vogelarten wurden erstmals konkrete Bestandszahlen erhoben, im Speziellen für weit verbreitete, aber eher seltene und schwer erfassbare Spezies wie den Grauspecht (*Picus canus*) mit 25 bis 35 Brutpaaren. Bei vielen direkt ans Wasser gebundenen Arten konnte die ungeheure Bedeutung von Rückbaumaßnahmen und den damit einhergehenden Flussaufweitungen mit Kiesbänken (z. B. bei Dellach, Kleblach, Obergottesfeld, Rosenheim oder Spittal) bestätigt werden. Flussregenpfeifer, Flussuferläufer und Eisvogel brüten fast nur in solchen Maßnahmengebieten!



Verteilung der Nachweise des Flussregenpfeifers im Rahmen der BirdLife Österreich Erhebung 2015 im Europaschutzgebiet Obere Drau (rote Punkte).

Insgesamt kann man von einem hoch interessanten, doch von auswärtigen Ornithologen weitestgehend ignorierten Schutzgebiet sprechen, welches am 2. Februar dieses Jahres nicht umsonst auch in die Liste der **RAMSAR-Gebiete** aufgenommen wurde. Noch im Herbst 2015 ist ein Endbericht über die Erhebungen geplant und zusätzlich darüber hinaus (gemeinsam mit Werner Petutschnig) eine detaillierte Abhandlung in der nächsten Carinthia II.



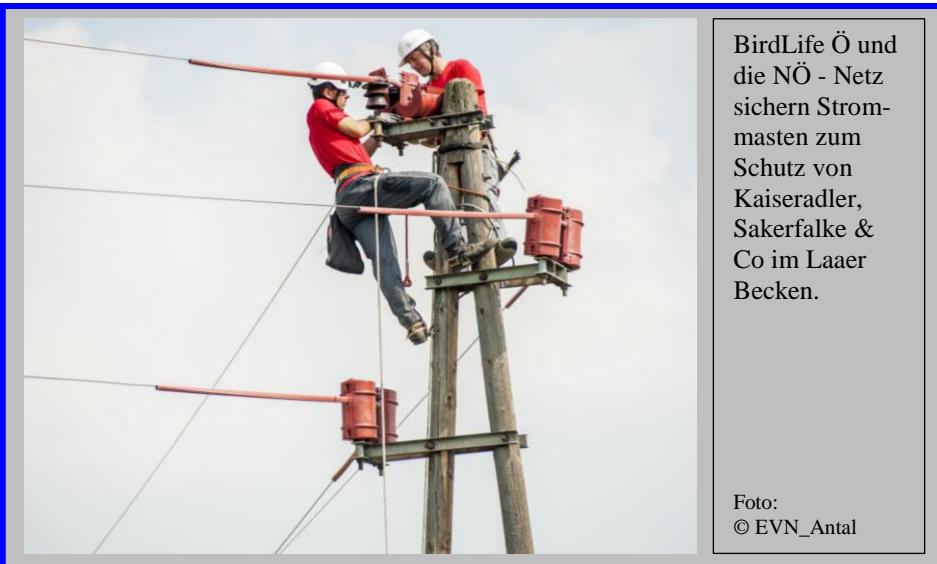
Foto: Remo Probst / BirdLife Österreich

Bundesforste-Kooperation:

Auch 2015 wurden weitere sogenannte Biodiversitätsinseln mit den Österreichischen Bundesforsten (ÖBF) ausgewiesen, so in Kärnten etwa im Bereich westlich des Mittagskogels. Bis zum Jahr 2020 sollen in ganz Österreich nicht weniger als **480 (!)**, mehrere Hektar große und über das ganze Bundesgebiet verteilte, Vogelschutzinseln festgelegt werden. Nicht minder wichtig war ein Operationalisierungs-Workshop am 7. Mai 2015 in der ÖBF-Zentrale Purkersdorf, wo wichtige Weichen für das zukünftige Alt- und Totholzangebot in den Wäldern der Bundesforste gestellt wurden. Insgesamt ist dies sicherlich ein Vorzeigeprojekt im Vogelschutz, schon deswegen, weil auf großer Fläche (= im auf Vogelpopulationen wirksamen Maßstab!) erfolgreich versucht wird, wirtschaftliche wie natur- schutzfachliche Interessen zu erfüllen.

Vögel und Stromtod: „Mutter Erde“ - Projekt:

BirdLife Österreich verfolgt weiterhin konsequent das Ziel, das Thema Stromtod allen involvierten und verantwortlichen Stakeholdern näher zu bringen. Es ist eine in Österreich noch immer stark unterschätzte Gefahrenquelle, besonders für Großvögel. 2015 wurde mit der Netz Niederösterreich (einer Tochter der EVN) begonnen, im nördlichen Weinviertel in größerem Ausmaß Masten zu sichern.



In einem ersten Schritt wendet der Betreiber dabei rund **€ 120.000 auf, um die Kaiseradler und Sakerfalken-Gebiete im westlichen Laaer Becken** gegen die Möglichkeit des Stromtods von Vögeln zu sichern. Ein entsprechender ORF Beitrag war am 31. August im Format „**Heute Konkret**“ zu sehen. In Kärnten wurde der Naturschutzbeirat, im Beisein der Amtssachverständigen, mit einem Vortrag über die Problematik, aber auch über Lösungsmöglichkeiten informiert (13. April 2015). Immer wieder wird es aus unserer Sicht nötig sein, derartige Maßnahmen behördenseitig zu fordern (Risikogebiete, NATURA-2000-Gebiete etc.) oder diese in Form von Ersatzmaßnahmen bei Bauprojekten umzusetzen. Auch in unserem Bundesland gibt es ein gutes Einvernehmen mit den Betreibern, und durchaus konkrete Signale für Sicherungsmaßnahmen mit den ÖBB und eventuell auch mit der KELAG in naher Zukunft.

Anmerkung: Die oft bei Bahnmasten an der Spitze mitgeführten, sogenannten Bahnenergieleitungen sind de facto nichts anderes als Mittelspannungsleitungen und daher aus Sicht des Vogelschutzes wie die üblichen Freileitungen zu behandeln.

Darüber hinaus war das Regionalbüro noch in zahlreiche andere Projekte involviert. Beispielsweise angeführt soll etwa das UVP-Feststellungsverfahren zum Windpark „Bärofen“ werden, wo sich das Bundesverwaltungsgericht zwar letztlich gegen eine Umweltverträglichkeitsprüfung entschied, aber doch ganz neue Standards für Windkraftprojekte im alpinen Raum gesetzt werden konnten:

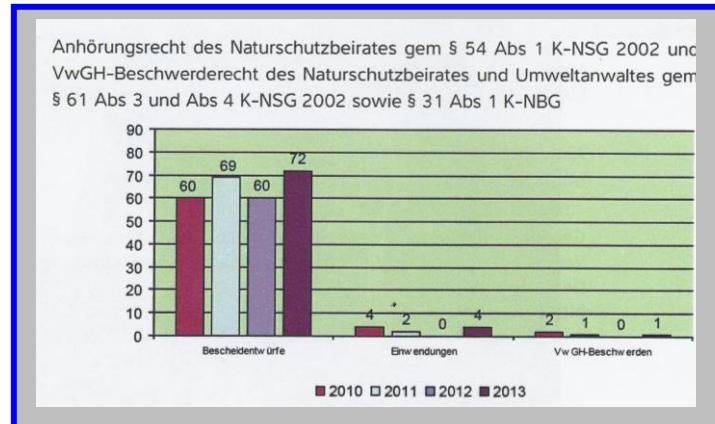
In Kombination mit der sogenannten Meta-Analyse zum Vogelzug über die Koralpe (PROBST 2014), wurden die Maßnahmen zum Birkhuhn-Schutz flächenmäßig mehr als verdreifacht und ein Vogelradar ist nun ebenfalls zwingend erforderlicher Projektbestandteil, obwohl es über die Wirkungsweise noch unterschiedliche Auffassungen gibt.

Auswirkungen von Windenergieanlagen (WEA) auf die Vogelwelt von Gerald Malle

In Kärntner Medien ist vor allem in den Jahren 2014/2015 des Öfteren über die mögliche Nutzung der Windenergie an ausgewählten Standorten in Randbereichen des Bundeslandes berichtet worden.

Leider erfolgte die Berichterstattung oftmals sehr einseitig und die Naturschutzseite wird dabei allgemein als der große Verhinderer von Großprojekten hingestellt. Wie der „offizielle“ Naturschutz (Naturschutzbeirat auch in seiner Funktion als Landes-Umweltanwalt) hier wirklich handelt, zeigt folgende Grafik aus dem Kärntner Naturschutzbericht 2014 (www.umwelt.ktn.gv.at), bei der von einer Blockade wirklich nicht gesprochen werden kann. Dargestellt sind die vorgelegten Bescheidentwürfe, die darauf erfolgten Einwände und schließlich die tatsächlichen Beschwerden der Jahre 2010 bis 2013; in den Jahren 2014/2015 sieht es nicht viel anders aus.

Als Vertreter des Natur- und Vogelschutzes in Kärnten kann man sich Kommentare anhören, wie: „*Ihr Naturschützer gehört wieder einmal vor die Ochsenkarren gespannt...*“. Die sehr oft überaus emotional geführte Diskussion, die bewusste Angstmacherei und Desinformation der Bevölkerung in den betroffenen Gemeinden sowie die Nutzungsabsicht von ruhigen, vom Tourismus noch wenig gestörten Bereichen in den Montan- und Alpinlagen Kärntens geben Anlass, sich diesem Thema genauer zu widmen.



Aufgrund der Vielfältigkeit des Themenkomplexes soll in dieser Ausgabe des Rundbriefes einmal mit einer grundsätzlichen Darstellung der Gefährdung für die Vogelwelt begonnen werden. Dazu soll ganz kurz vorangestellt werden, wie die Situation der Arten über unseren (Kärntner) Tellerrand hinaus in Europa aussieht, bei denen Windkraft durchaus eine Rolle spielt. Selbst der immer weiter voranschreitende Rückgang von Allerwelts-Vogelarten sollte ja mittlerweile allgemein bekannt sein (FLADE 2012). Dass seltene Arten (beispielsweise Anhang I der VSRL) und auf bestimmte spezielle Erfordernisse angepasste Arten diese Erkenntnis schon lange eindringlich vor Augen führen, kann ebenfalls nicht abgestritten werden.

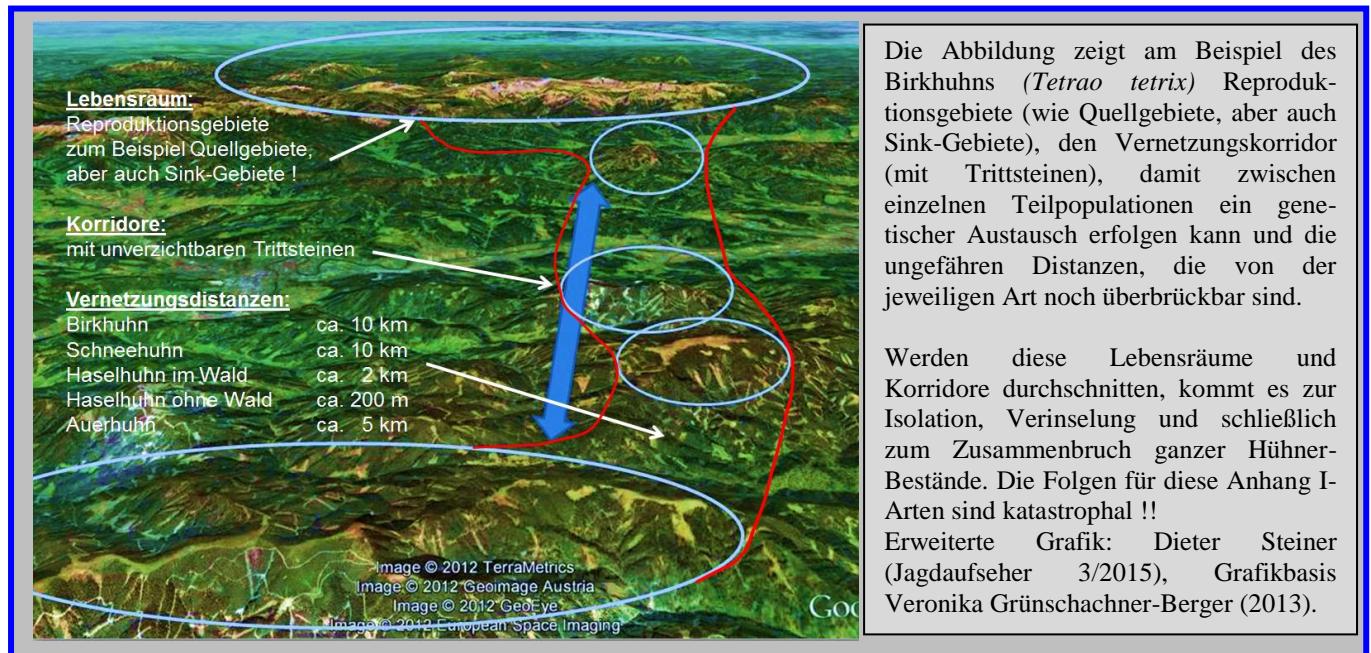
Umso schlimmer ist es daher, dass aufgrund der gemachten Fehler der Erkenntnisgewinn zwar sehr hoch ist, aber das Umdenken über die Folgen des Landschafts- und Flächenverbrauchs von verschiedensten ökonomischen und subjektiven Interessen nach wie vor geprägt wird und lange Zeiträume benötigt. Als Beispiele seien hier angeführt: Einführung von Abstandskriterien für WEA von Vogellebensräumen und Brutstandorten (SCHREIBER 2015), oder die Zonierungsstudien Kraubatheck (KRANZ 2014) sowie Methodenmängel bei der Erfassung des Vogelzuges über die Koralpe (PROBST 2014) und Erhebungsmängel überhaupt (PROBST & KORNER 2014).

Nun zu den konkreten Auswirkungen von WEA auf Vögel :



1) Kollision mit den Rotorblättern: Obwohl für uns Menschen die Drehgeschwindigkeit der Rotorblätter als eher langsam wahrgenommen wird, erreichen die Rotorenden durchaus Geschwindigkeiten über 200 km/h und darüber. Je näher man den Blättern kommt umso weniger wahrnehmbar werden sie daher.

Das heißt Vögel können Anlagen zwar von weitem bei guter Sicht erkennen und ausweichen, doch vor allem Greifvögel konzentrieren sich beim Flug auf den Boden, da sie dort ihre potentielle Beute suchen. Auch ist erwiesen, dass Ausweichbewegungen von Vögeln eher an den WEA vorbei, als darüber erfolgen. Videobeweise existieren ja mittlerweile, die darlegen, dass selbst bei schönstem Wetter Greifvögel durch die Rotoren erfasst und in Stücke gerissen werden. Die Kollisionsgefahr trifft daher sehr oft Großvögel am Zug und bei der Nahrungssuche wie eben Greifvogel-, Storch-, Reiher-, Limikolen-, Möwenarten sowie Kraniche und Großtrappen. Dazu kommen noch sehr viele Kleinvogelarten, die Großteils Nachtzieher sind und einen Großteil der Schlagopfer ausmachen.



Kollision mit den Masten: Gerade in den alpinen Regionen treten oft unvermutete und kurzfristige Wetterumschwünge ein, die ein Erkennen der Rotormasten innerhalb von Sekunden unmöglich machen. Ein schönes Beispiel findet sich in der Zeitschrift Anblick 1/2006. Wenn dann noch Störeffekte durch Wanderer, Freizeitsportler und andere meist menschlich verursachte Einflüsse dazu kommen, kollidieren flüchtende Vögel oftmals direkt an den Anlagenmasten. Dies trifft vor allem aufgrund der Lebensraumnutzung auf alle Raufußhuhnarten zu und würde wohl auch das Steinhuhn (*Alectoris graeca*) treffen, wenn Projekte in den Lebensräumen dieser Glattfußhühner zur Umsetzung kämen (wiederum montan/alpine Bereiche)!

Schattenwurf durch den Rotor: Dieser Effekt wirkt ähnlich einem Stroboskop, das wir Menschen von Veranstaltungen, Diskotheken und ähnlichen Einrichtungen kennen. Er wirkt vor allem bei Hühnervögeln, die sehr sensibel auf alle schnellen und überraschend auftretenden Schatten reagieren (Gefahr von Prädatoren aus der Luft) und in weiterer Folge zur Meidung des Raumes führt. Obwohl also keine direkte Mortalität feststellbar ist, kommt es zur Aufgabe von Nahrungsplätzen, Balzplätzen und Trittsteinhabitaten, die vor allem bei den vier Raufußhuhnarten für das Bestehen von Populationen / Teilpopulationen essentiell sind und die zum Zusammenbruch dieser führen können.



Raufußkauz (*Aegolius funereus*)
Foto: Bernhard Huber
Die Auswirkungen von WEA auf Eulenvögel mit ihrem äußerst gut ausgeprägten Gehörsinn ist noch zu wenig erforscht. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass ein Meideverhalten im beeinflussten Bereich eintritt.

Schallentwicklung durch den Rotor: Hierbei führen sowohl der hörbare Schall, als auch der nicht bewusst wahrnehmbare Infraschall (Schallbereich unterhalb der Hörschwelle) zu Effekten, die Vögel veranlassen diese beeinflussten Räume zu verlassen. Diese Schalleinflüsse werden übrigens auch von uns Menschen bewusst und unbewusst wahrgenommen. Auch hier sind vor allem Hühnerarten betroffen, die besonders sensibel reagieren und wo es zu den gleichen Auswirkungen kommt, wie bereits im vorigen Absatz beschrieben. Man geht davon aus, dass auch Eulenarten durch diese Geräuschemissionen nicht unwe sentlich beeinflusst werden (Ortung der Beute), wobei bei Kleineulen (Sperlings- und Raufußkauz) von einem Meideverhalten des Gebietes auszugehen ist, bei Großeulen wie dem Uhu eher von einem erhöhten Kollisionsrisiko (siehe auch Artenschutzfolder der EGE: Der Windkraft Grenzen setzen).

Sicherheitsbeleuchtung am Mastkopf: Durch die Markierungsleuchten auf der Gondel der Anlagen über die Nachtstunden, wird ebenfalls ein Meidungsverhalten ausgelöst. Das konstante Blinken in der Nacht wurde bis dato sicher unterschätzt, führt aber ebenfalls zu einer ständigen Störung. Verstärkt wird diese Beunruhigung des Lebensraumes vor allem in den Wintermonaten durch die Schneedecke und die unbelaubten Bäume. In Kärnten konnte bereits durch die Errichtung eines Windmessmastens die Aufgabe eines Balzplatzes beim Auerhuhn belegt werden (D. Steiner, Jagdaufseher 3/2015).

Zerschneidung von Lebensräumen: Wiederum sind von diesen Auswirkungen in alpinen Regionen vor allem Hühnerarten betroffen, die für eine gesunde Populationsentwicklung neben beruhigten Quellgebieten zur Reproduktion, auch Wanderkorridore mit Trittsteinhabitaten für den genetischen Austausch benötigen. Diese Vernetzung von Einzelindividuen funktioniert nur über bestimmte Distanzen (von Art zu Art unterschiedlich) und stellt eine wesentliche Voraussetzung für den Populationserhalt dar. Natürlich trifft das auch auf andere Großvogelarten wie Greifvögel und beispielsweise den Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) zu, wo es zu einer Trennung von Nahrungsflächen und Horststandorten kommen kann und gerade im Übergang von den alpinen Hochflächen (Jagd- und Nahrungshabitate) zu bewaldeten Zonen (Horststandorte) besonders kritisch ist.



Foto: Jakob Zmölnig



Foto Bernhard Huber

Ein ganz wesentlicher Gefährdungsfaktor durch WEA tritt für Großvögel durch die Zerschneidung des Lebensraumes ein. Auf dem Foto links: Steinadler (*Aquila crysaetus*), rechts ein Wespenbussard (*Pernis apivorus*).

Barrierefunktion am Vogelzug: Wie schon weiter vorne erwähnt, kommt es vor allem im Alpenraum zu den Effekten, dass WEA sowohl auf Bergrücken und -kuppen, als auch in Sattellagen meistens in Verbindung mit Schlechtwetterereignissen dazu führen, dass Vögel ihre Zugrichtung ändern müssen. Ausweichbewegungen um die Windparks herum führen dann ebenso zu einem erhöhten Energieverbrauch, wie Versuche die Anlagen zu überfliegen. Gerade am Zug ist aber der genau abgestimmte Energiehaushalt entscheidend für ein Erreichen von Rast- und Überwinterungsgebieten, bzw. umgekehrt von Brutgebieten. Betroffen davon sind also alle Zugvogelarten, egal welcher Größe. Verstärkt wird dieser Mehraufwand an Energie noch bei Auftreten von:

Luftwirbel unterhalb und hinter den Rotorblättern: Dieser sogenannte Downwash-Effekt ist aus der Fliegerei bekannt und bewirkt, ausgelöst durch starke Luftverwirbelungen, dass Vögel auf den Boden gedrückt werden, bzw. auf ihrem Flugweg so beeinflusst werden, dass sie auf den Boden fallen. Durch Verletzungen und Desorientierung werden sie zu leichter Beute von Fuchs und Co. Diese Einflüsse sind je nach Höhe der WEA bis zum vier- und fünffachen der Anlagenhöhe hinter den Einzelwindrädern spürbar. Das führt übrigens auch zu Effizienzverlusten hintereinander gestellter WEA und ist in der Branche bekannt.

(Exkurs in die Säugetierfauna): **Druckwirkung auf Lungen von Fledermäusen:** Dieses sogenannte Barotrauma bewirkt, dass sofortige Verletzungen der Lungen zum Tode der Tiere führen, obwohl sie Anlagenteile gar nicht berühren oder mit diesen kollidieren.

Menschliche Störungen der Gebiete: Man darf bei einer technischen Großanlage nicht nur den unmittelbaren Standort betrachten auf dem die WEA stehen, sondern muss auch Einflüsse berücksichtigen, die auf den Zufahrten beim Betrieb, aber auch in der Bauphase auf die Natur einwirken. So stellen vor allem ganzjährig durchzuführende Wartungsarbeiten oder besser nutzbare Wege für Mountainbiker und Quad-Fahrer, aber auch zumindest in der Anfangsphase Schaulustige erhebliche Störfaktoren dar, die zur Aufgabe von Brutgebieten führen können. Verstärkt wird diese Tatsache noch in den Gebirgsregionen, da hier schon von Haus aus Bewegungsmöglichkeiten auf Wege beschränkt sind und neue Wege auch zu vermehrten Störungen führen.

Vernichtung von Lebensraum von Bodenbrütern: Die Aufstellung von Windrädern setzt natürlich stabil verankerte Fundamente und Wartungswege dazwischen voraus, die einen viel größeren Flächenverbrauch bewirken, als dann später durch das menschliche Auge wirklich bewusst wahrgenommen wird. Die Fundamentflächen werden meist eingeebnet, wieder begrünt und weisen keine nutzbaren Strukturen mehr für bodenbrütende Kleinvogelarten auf (beispielsweise Bergpieper, Feldlerche, Steinschmätzer oder Mornellregenpfeifer). Noch nicht näher untersucht sind Schwingungen des Bodens auf Bodenbrüter, die zum Beispiel bei Pferden zu Missbildungen im Hufbereich führen.



Foto: Bernhard Huber
Alpenbraunelle (*Prunella collaris*)



Foto: Christa Brunner
Bergpieper (*Anthus spinoletta*)

In den alpinen Teilen Kärntens findet man einige bodenbrütende Kleinvogelarten, die als sogenannte Allerweltsvögel kaum Beachtung bei Projekten finden. Trotzdem sind sie als speziell angepasste Arten für die alpine Landschaft prägend und verdienen den Schutz.



Foto: Christa Brunner
Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)



Foto: Gebhard Brenner
Feldlerchen (*Alauda arvensis*)

Indirekte Auswirkungen: Wie schon weiter vorne erwähnt fallen kollidierte Vögel im Bereich der WEA tot oder verletzt zu Boden und werden dort zur leichten Beute von beispielsweise Füchsen oder Mardern. Aufgrund dieser sicheren Nahrungsquelle können sich die Prädatorenbestände in diesen Gegenden gut entwickeln und der Druck auf dort lebende Vogelarten steigt unverhältnismäßig an. Dies trifft wiederum Vogelarten, die mit ihren Brutmöglichkeiten sehr begrenzt sind, wie Bodenbrüter (beispielsweise Hühnerarten und die oben erwähnten Kleinvogelarten), Nischenbrüter oder Höhlenbrüter (z. B. Eulen und Spechte). Eine repräsentative Erhebung von diesen Schlagopferzahlen fehlt bis dato in Österreich für diese Regionen, da sie durch die Nachtaktivität der meisten Fressfeinde nur sehr schwierig durchzuführen ist und objektive aussagekräftige Ergebnisse kaum erwarten lässt.

Aufgrund dieser aufgezeigten Gefährdungsfaktoren, die für die Vogelwelt zusätzlich zu sonstigen Mortalitätsfaktoren in den Brutgebieten, auf den Zugwegen und in den Überwinterungsgebieten durch

den Bau von Windparks in den **montanen und alpinen** Regionen Kärntens dazu kommen, wird wohl jedem Leser klar sein, dass die Sorgen und Bedenken von Natur- und insbesondere Vogelschützern durchaus ihre **Berechtigung** haben. Wenn die Windenergieanlagen einmal genehmigt und gebaut worden sind, dann ist es für alle Betroffenen zu spät. Das ist auch unter dem Gesichtspunkt zu sehen, dass noch nicht im entsprechenden Ausmaß untersucht ist, ob sich die bei umweltbeeinflussenden Großprojekten üblichen Ausgleichsmaßnahmen bewähren und im erwarteten Umfang auch von der Natur angenommen werden.

Vogelzug europaweit hautnah miterlebt: Das European Bird Portal

Hinweis von Josef Feldner



Das gemeinsame Projekt „**Euro Bird Portal**“ der Online-Meldeportale aus über 20 Ländern Europas und unter Beteiligung von „ornitho.at“ für Österreich wurde der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und zwischenzeitlich durch weitere Vogelarten ergänzt.

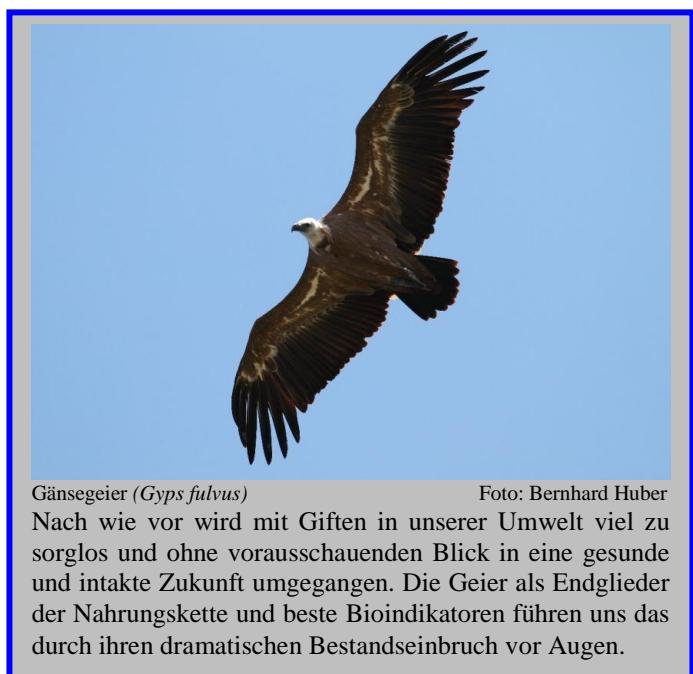
Auf diesem Portal kann derzeit der räumlich-zeitliche Verlauf des Vogelzuggeschehens über den Europäischen Kontinent hinweg für inzwischen **etwa 20 Vogelarten** auf beeindruckende Weise visualisiert werden. Grundlage sind die auf Basis eines 10 x 10 km Rasters aufbereiteten Beobachtungsdaten. Bis zum **Jahresende 2015 werden rund 50 Arten**, dann auch mit den Daten des Frühjahrs 2014, abrufbar sein.

Dramatische Bestandseinbrüche bei den Geierarten weltweit – neue Gefahr in Europa!

von Gerald Malle

Mitte des heurigen Jahres rückte wieder eine Vogelgruppe der Familie der Habichtverwandten (Accipitridae) in das Interesse der Öffentlichkeit, die **Geier**. Aufgrund der Anwendung verschiedenster Gifte, insbesondere von Diclofenac, kommt es bereits seit den 1990er Jahren weltweit zu dramatischen Bestandseinbrüchen bei den Geierarten und verschiedenste Naturschutzorganisationen, darunter auch BirdLife International sowie die European Vulture Conservation Foundation (VCF), fordern einen sofortigen Stopp dieses Wirkstoffes. Die NGOs warnten anlässlich des Internationalen Geiertages (International Vulture Awareness Day) am 5. September 2015, dass weiterhin keine effektiven Maßnahmen getroffen wurden, um ein Aussterben auch von Europas Geiern zu verhindern. Ganz im Gegenteil kam es nun sogar zu Freigaben von Diclofenac zur Behandlung von Weidetieren in Spanien und Italien. Auf dem indischen Subkontinent kam es ja zu einem Massensterben je nach Art von etwa **97 bis 99,9 Prozent (!)** aller Geierindividuen.

Mehr Informationen (es lohnt sich wirklich!) zu diesem brisantem Thema finden Sie unter:
http://www.save-vultures.org/save_speciesguide
<https://www.nabu.de/news/2015/09/19449>



Neuerungen bei Seltenheitenmeldungen an die Avifaunistische Kommission Österreich von Remo Probst (AfK-Mitglied)

Online-Meldeformular:

Auch die AfK geht mit der Zeit und daher war es nur naheliegend, ein Formular zur Meldung von Seltenheiten online zu stellen. Nach einer kurzen Probephase konnte das von Leander Khil vorbereitete Formular für die Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden. Im Testzeitraum gab es kaum Verbesserungswünsche und daher ist das nunmehr gültige Formular unter

http://www.jotforme.com/avifaunistische_kommission/meldeformular

direkt auf der Homepage der AfK

<http://www.birdlife-afk.at>

im Bereich Melden/Report zu finden. Wer ein solches ausfüllt und abschickt, bekommt ab sofort unmittelbar ein pdf seiner Meldung. Da dieses Formular auch AfK-intern Vorteile bietet (z. B. automatische Nummerierung der Einreichungen), bitten wir nach Möglichkeit, diese Variante der Weiterleitung zu nutzen.

Immer mehr „Telemetrie-Nachweise“:

Vor Jahren machte sich ein in Osteuropa telemetrierter Schelladler (*Aquila clanga*) einen besonderen Namen, weil er besonders weit ins südliche Afrika flog und zu mehreren Erstnachweisen in Staaten vor Ort führte, obwohl ihn niemand in den Weiten des afrikanischen Busches je gesehen hatte. Die exakte Verortung seiner Flugwege bestätigte aber dennoch seine Anwesenheit! Heute sind noch viel mehr Greifvögel und andere Arten mit Satelliten-Sendern ausgestattet und so verwundert es auch nicht, dass sich auch in Österreich spektakuläre Befunde häufen. Jüngst flog ein in Ungarn besendeter Kaiseradler (*Aquila heliaca*) einfach mal zu einem Kurzbesuch nach Kärnten, nächtigte im Dreiländereck-Gebiet, zog dann am nächsten Tag aber wieder zurück nach Ost-Österreich (http://www.satellitetracking.eu/inds/showmap/?check_131=131) – bei Anerkennung durch die AfK erst der 2. Nachweis für Kärnten! Übrigens hat der WWF heuer in Kooperation mit dem Nationalpark Donau-Auen zwei nestjunge Seeadler besendert, die sich nun in Tschechien bzw. Ost-Ungarn befinden, also genau umgekehrte Erkundungsflüge (= Dispersion) unternommen!

Neue Vogelarten für Österreich

Noch immer schaffen es neue Vogelarten auf die österreichische Artenliste. Von Juli 2012 bis Dezember 2014 wurden Steppenadler (*Aquila nipalensis*), Sandstrandläufer (*Calidris pusilla*) (vgl. Bericht in Rundbrief 18) und Waldpieper (*Anthus hodgsoni*) in diese aufgenommen. Nun bedarf es erfreulicher Weise einer neuen Änderung, weil mit der Sitzung vom 8. März 2015 ein Halbringsschnäpper (*Ficedula semitorquata*) (beobachtet von C. Ritsch in Mittersill/Salzburg) anerkannt wurde. Von der schwierig zu bestimmenden Art lagen einige Fotos vor, die auch Mitgliedern von Seltenheitenkommissionen aus Ländern im östlichen Mittelmeerraum (wo die Art regelmäßig vorkommt) zur ergänzenden Stellungnahme vorgelegt werden konnten. Letztlich konnte auch der Verdacht auf einen Hybriden mit einem Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*) ausgeräumt werden und wir freuen uns über diesen Neuzugang in Österreichs Vogelwelt!



Vom 17. bis 30. August 2015 fand das neunte Carinthian Raptor Migration Camp in Oberstoßau bei Arnoldstein im Unteren Gailtal statt. Traditionell lag das Hauptaugenmerk auf dem Durchzug der Wespenbussarde (*Pernis apivorus*), die hier in der zweiten Augusthälfte bei weitem die häufigste ziehende Greifvogelart darstellen.

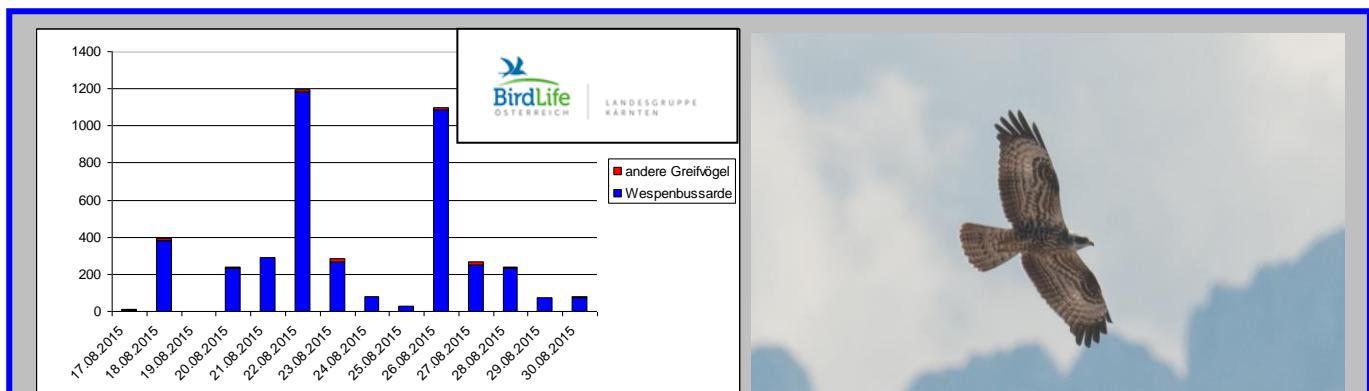
Nach einem witterungsbedingt schlechten ersten Beobachtungstag wurden am zweiten Tag bereits 384 Wespenbussarde registriert. Nachdem der Durchzug am 19. August regenbedingt fast zum Erliegen kam, konnten auch an den beiden Folgetagen nur schwache Werte mit Tagessummen von jeweils weniger als 300 ziehenden Greifvögeln erreicht werden. Somit fallen diese im Vergleich zu den Durchschnittswerten der vergangenen Jahre um den 20./21. August zu niedrig aus. Der **erste Zuggipfel** war dann am 22. August mit **1.182 Wespenbussarden** zu bemerken, was wieder gut in das in den vergangenen Jahren festgestellte Zugmuster passt. An den Beobachtungstagen acht und neun waren die Witterungsbedingungen im Unteren Gailtal gut, jedoch verhinderte Schlechtwetter im Norden und Nordosten den Zuzug von Vögeln aus diesen Bereichen. Infolgedessen blieben die Durchzugszahlen mit jeweils weniger als 100 ziehenden Greifvögeln deutlich hinter den Erwartungen zurück. Der dadurch entstandene Zugstau löste sich dann am 26. August mit **1.089 ziehenden Wespenbussarden** erwartungsgemäß auf, womit der **zweite Zuggipfel** erreicht wurde. An den folgenden Tagen ließ der Durchzug wieder merklich nach.

Insgesamt konnten im Rahmen des Camps **4.286 ziehende Greifvögel** beobachtet werden, wovon **4.198 Wespenbussarde** waren. Dies entspricht zirka 97,95 % aller ziehenden Individuen. Des Weiteren wurden Mäusebussarde (45 ziehende Individuen), Rohrweihen (17), Schwarzmilane (11), Sperber (6), Fischadler (4), ein Rotmilan, eine Wiesenweihe sowie drei unbestimmte Greifvögel ziehend beobachtet.

Die im Vergleich zu den Vorjahren geringe Gesamtsumme ist bei den Wespenbussarden heuer auf eine außergewöhnliche Brutzeit zurückzuführen. Viele Jungvögel wurden bereits Ende Juli flügge, was einen früheren Abzug einiger Altvögel und einen im Vergleich zu den anderen Jahren höheren Anteil von Jungvögeln am Zuggeschehen zur Folge hatte.

Kennzahlen « 9th Carinthian Raptor Migration Camp, CRMC »

ziehende Greifvögel insgesamt	davon ziehende Wespenbussarde	andere Greifvögel	davon hervorzuheben
			1 Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)
4.286 Ind.	4.198 Ind.	88 Ind.	11 Schwarzmilane (<i>Milvus migrans</i>)
			1 Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)
			4 Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)



Grafik: David Nayer

Der Wespenbussard war wiederum die häufigste Greifvogelart beim Camp 2015. Vielen Dank und auf Wiedersehen 2016!

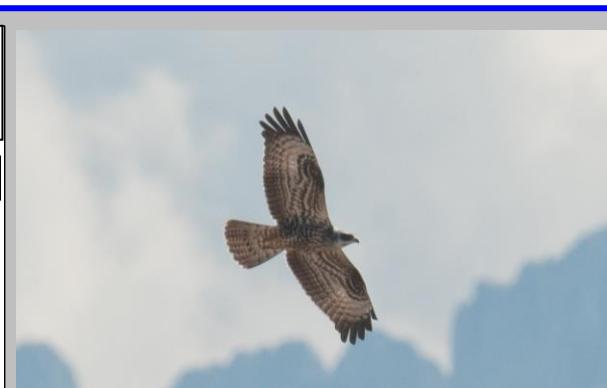


Foto: Gebhard Brenner

Schwalben haben wieder eine Chance in Rinderställen

von Andreas Kleewein

Schwalben zählen zu jenen Vogelarten, die als Kulturfolger bezeichnet werden, da sie in der Nähe von menschlichen Behausungen leben und sich die Kulturlandschaft zunutze gemacht haben. Vorwiegend ist es die Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) die in Ställen brütet.



Rauchschwalbenpärchen.

Foto: Bernhard Huber

Vor einigen Jahren kamen Gerüchte bezüglich eines „Schwalbenverbots“ in Ställen auf. Die Hygienerichtlinie für Milcherzeugerbetriebe besagt, dass die Haltung von Geflügel in Kuhställen nicht erlaubt ist. Da Geflügel ein Begriff für Vogelarten ist, die als Nutztiere oder Haustiere gezüchtet werden und zum menschlichen Verzehr geeignet sind, Schwalben hingegen zu den Wildvögeln zählen, kam es hier zu einem Missverständnis.

Es handelt sich somit um eine falsche Auslegung der Richtlinie, die dazu führte, dass manche Ställe vollständig nach außen geschlossen wurden. Daher treten jährlich seitens der Landwirte dieselben Fragen in Bezug auf Schwalben in Ställen auf:

Dürfen die Schwalben im Stall sein und was mache ich mit den im Stall brütenden Schwalben?

Aufgrund dieser weit verbreiteten Annahme kam es seitens BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, zu einer Kontaktaufnahme mit der AMA. Die Problematik dieser falschen Auslegung wurde dargelegt sowie die Nützlichkeit von Schwalben in Ställen aufgezeigt.

Seitens der im Frühsommer 2015 neu erschienenen AMA-Gütesiegel-Richtlinie für Rinderhaltung, Kälberaufzucht, Rinder- und Kälbermast und Mutterkuhhaltung wird nun klar gestellt, dass Schwalben in Rinderställen nisten dürfen und sollen. Der Wortlaut aus der Richtlinie unter dem Punkt „Umweltschutz und Biodiversität“ lautet folgend: „**Schwalben sind Nützlinge in Viehställen, weil sie Insekten als Nahrungsgrundlage brauchen und so die Belastung durch Fliegen verringern. Der Schwalbenbestand kann durch einfache Maßnahmen erhalten werden. Ein Kotbrett unterstützt nicht nur den Nestbau, sondern verhindert auch eine mögliche Verunreinigung im Futtertrog oder Futtermittellager. Im Stall werden auch für Fledermäuse vergleichbare Maßnahmen empfohlen.**“

Zur weiteren Klarstellung dieser Thematik in anderen Ställen sei Folgendes festgehalten:

- Die Regelung betrifft derzeit die **Rinderrichtlinie**, speziell für Rindermast, Kälber- und Mutterkuhhaltung.
- **Keinerlei Wildvogelart darf in Geflügelställen nisten** weshalb solche Ställe verschlossen sein müssen. Dies ist jedoch auch im Sinne des Schwalbenschutzes, da in Geflügelställen ein erhöhtes Auftreten von diversen Keimen und Krankheitserregern für Wildvögel vorherrscht.
- **Schwalben dürfen nicht in Schweineställen nisten.** Hierzu sei gesagt, dass Schwalben nur sehr selten solche Ställe als Brutplatz annehmen.



Foto: Andreas Kleewein

Einfache Holzbretter erleichtern den Nestbau von Rauchschwalben.

Durch die neue Richtlinie darf positiv in die Zukunft geblickt werden. Schwalben sollen wie Jahrhunderte zuvor mit Vieh und Mensch zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen.

Die Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten – ein Rückblick

von Andreas Kleewein und Josef Feldner

Am Samstag, dem 18. April 2015 fand die Jahreshauptversammlung von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, im Gasthaus Niemetz am Plöschenberg statt. Pünktlich um 13:30 Uhr eröffnete unser Obmann, Josef Feldner, die Veranstaltung und begrüßte die ca. 40 anwesenden Vereinsmitglieder.

Danach erfolgte der Bericht des Geschäftsführers über die Projekte des abgelaufenen Vereinsjahres. Erläutert wurde, dass das langjährige, erfolgreiche Zwergohreulenprojekt im Jahr 2014 (EU Projektperiode 2007 – 2013) ausgelaufen ist. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir um den Erhalt der Zwergohreule nicht mehr bemüht sind, sondern im Gegenteil, wurde dieser Bereich in ein größer angelegtes „**Streuobstwiesenprojekt**“ eingegliedert. Dieses setzt sich zum Ziel, insgesamt den Erhalt höhlenbrütender Vogelarten zu gewährleisten und Brutbestände zu fördern. Es nahm im Jahr 2014 seinen Anfang (siehe auch Rundbriefe 18 und 19) und soll in der Programmperiode bis 2020 fortgesetzt werden. Die Projekte des Jahres 2015 zeigen mehrere Auftraggeber und Kooperationspartner – insgesamt neun an der Zahl – wodurch das Vertrauen in die Arbeit von BirdLife Kärnten zum Ausdruck gebracht wird. Beim Ausblick auf die kommenden Jahre sind mittlerweile schon traditionelle Projekte, wie die **Internationale Wasservogelzählung**, das **Kormoranmonitoring** oder das **Greifvogelcamp** wiederum mit dabei.

Danach folgten die Ausführungen des Büroleiters des **Regionalbüros Süd**, Remo Probst, der in einem Kurzreferat über die aktuellen Untersuchungen, die er derzeit durchführt, berichtete.



Der Leiter des Regionalbüros Süd, Remo Probst, bei seinem Vortrag. Er weist auf die große Gefährdung von Vögeln durch ungesicherte Mittelspannungs-Strommäste hin.

Foto: Hermann Pirker

Im Anschluss folgte die **Kassengebarung** unseres Kassiers, Ulrich Mößlacher, der anhand einer PPT-Präsentation die Zahlungsflüsse mit den entsprechenden Einnahmen und Ausgaben darstellte. Wie immer folgte darauf der **Überprüfungsbericht** der beiden Rechnungsprüfer, Kurt Schloßstein und Heinz Zacharias, die die Buchhaltung des Kassiers für ordnungsgemäß befanden. Kurt Schloßstein stellte daraufhin den Antrag den Vorstand und insbesondere den Kassier für die Vereins- und Buchführung zu entlasten. Dem Antrag wurde einstimmig stattgegeben. Nachdem keine weiteren Anträge an die Jahreshauptversammlung mehr gestellt wurden und auch nichts Allfälliges anfiel, konnte um 14:30 Uhr der Vortrag von Gerald Malle und Remo Probst über die Fertigstellung des Buches „Die Zwergohreule in Österreich - Bestand, Ökologie und Schutz in Zentraleuropa unter besonderer Berücksichtigung der Kärntner Artenschutzprojekte“ erfolgen.



Fotos: Hermann Pirker

Der Kassier mit dem Rechnungsprüfer (links) sowie die Vortragenden mit dem Obmann (rechts) bei ihren Präsentationen.

Anschließend kam es wie jedes Jahr zum gemütlichen Ausklang der Jahreshauptversammlung.

Im letzten Halbjahr wurden in der Medienberichterstattung wieder zahlreiche Themen aufgegriffen, welche die Aktivitäten des Vereins widerspiegeln. Hier ein Auszug davon:

Ankunft der Schwalben

ORF/Radio Kärnten (20. April 2015)

Streuobstprojekt

ORF/Radio Kärnten (2. Mai 2015)
Der Lavanttaler (17./18. Juni 2015)
Kleine Zeitung Lavanttal (21. Mai 2015)

REPORT

Höhlenbrüter am Bio-Hof

Neulich veranstaltete die Bio Austria Kärnten in Zusammenarbeit mit BirdLife Kärnten einen Bio-Kulturspaziergang am Bio-Hof Paulitsch.

Alexander Verdell

Gerhard Paulitsch hat rund um sein Anwesen Bio-Obstflächen an Gebäuden und in Obstbäumen gut 20 Nistkästen angebracht, die von den verschiedensten Höhlenbrütern besiedelt werden.



Sehr lädiert Wiedehopf als auch Grünspecht sind am Bio-Hof Paulitsch heimisch

LAVANTTAL

DONNERSTAG, 21. MAI 2015, SEITE 31

Wiedehopf ist im Tal wieder heimisch



30 | OBERKÄRNTEN



Die Jugendgruppe des Alpenvereins Hermagor bringt Nistkästen an KK/PRIVAT

Jugendbaute Nester für gefährdete Vögel

Mehr als 6000 Greifvögel folgen ihrem genetischen Trieb

Beobachtung. Es ist ein Naturschauspiel, ein Spektakel der besonderen Art: Mehr als 6000 Greifvögel schweben dieser Tage über dem Dobratsch in Kärnten. Hunderte Ornithologen beobachten die seltenen Tiere, die jährlich pünktlich ihrem genetischen Trieb folgen und die Thermik des Villacher Haubergs nutzen, um ins Winterquartier in Richtung Süden zu fliegen.

Zu 95 Prozent sind es Wespennassarde, die im Gailtal in einer Höhe zwischen 500 und 2000 Metern kreisen. Mäusebussarde, Sperber, Turmfalken, Fischadler, Schlangenadler und Gänsegeier gesellen sich zu ihnen. 2014 wurde ein Kaiseradler gesichtet. Die Vögel folgen einer inneren Uhr, entscheiden sich stets in den letzten beiden Augustwochen, den Süden anzusteuern. Egal ob der Sommer heiß oder nass war.

Wärum sie ausgerechnet



samt Aussichtsplattform in Oberstossan bei Arnoldstein organisiert. „Der Dobratsch bietet eine einzigartige Thermik. Die Greifvögel erreichen dort die erforderlichen Höhen, um weiter nach Süden ins Kanatal zu gleiten.“ Hunderter Kilometer können diese Tiere pro Tag zurücklegen, ehe sie in Zentralafrika ihren Hort für die Wintermonate erreichen.

Greifvogelcamp

Falke (62. Jhg. Juli 2015)

ORF/Radio Kärnten (17. August 2015)
(22. August 2015)

Kleine Zeitung (17. August 2015)
(25. August 2015)
(6. September 2015)

Kurier (29. August 2015)

FELDKIRCHEN

MITTWOCH, 24. JUNI 2015, SEITE 23



Ein Schwarzstorch-Weibchen wurde vor Kurzem in Reichenau abgeschossen

FOTO: A. G. M.

Der Wiedehopf (oben) und der Fischadler (unten) sind weitere bedrohte Arten im Bezirk

FOTO: A. G. M.

„Jungvögel werden verhungern“

Nach Abschuss eines geschützten Schwarzstorch-Weibchens in Reichenau gehen Wogen hoch.

LISA HOLZSTEIN



Remo Probst
Leiter „Regionale
Naturschutz-
Initiative Süden
BirdLife“
KONTAKT

Auswirkungen: „Wir wissen nicht, wo der Horst des alten Schwarzstorchs stand. Das Männchen wird die Jungen nicht alleine versorgen können. Zwischen zwei bis fünf Jungen hat ein Schwarzstorch-Pärchen. Weitere drei Pärchen leben im Bezirk.“ Foto: A. G. M. (Montage: L. Holzstein)

„Wenn der Horst zu den Akten gelegt wird, ist das die falsche Botschaft an potenzielle Nachahmungsträger.“
Remo Probst, „BirdLife“-Regionaler

Publikation Zwergohoreule

Kleine Zeitung (21. Juni 2015)

Biosphärenpark Magazin (Sommer 2015)

Raufußkauz-Nistkastenaktion

Biosphärenpark Magazin (Sommer 2015)

Abschuss eines Schwarzstorches

Kleine Zeitung Feldkirchen

(24. Juni 2015)

EULENKÄSTEN | BUCHVORSTELLUNG

Schöner wohnen für DIE RAUFUSSKÄUZE

„Die Wohnung ist fertig – es darf gebrütet werden!“ Nachdem die Produktion der Eulenkästen im Winter wie berechnet finalisiert wurde, machte sich die NMS Nockberge-Patergassen im Mai auf den Weg in den Wald, wo die Nistkästen fachmännisch aufgehängt wurden – mit gutem „Bezugserfolg“!

INFOVERANSTALTUNG VORAB

Dr. Remo Probst von „Birdlife Austria“ informierte eingeschlagen in der NMS Schüler, Eltern und Lehrer über den Lebensraum der Eulenmöve. Begleitet zeigte er sich von den Nistkästen und bezeichnete sie als „Luxusappartement“. Danach informierte Peter Maierbrugger vom Biosphärenpark mit Hilfe eines Luftbildes über die Aufstellungsorte der Nistkästen mit den Namen der Grundbesitzer, die dankenverwerte die Anbringung der Kästen erlaubten.

PERFEKTER PROJEKTABSCHLUSS

Im Beisein der Grundbesitzer wurden dann die fertigen Nistkästen von

den Rangern des UNESCO-Biosphärenparks Nockberge, Hans-Peter Maierbrugger und Stefan Schmöller, unter Mithilfe der Schüler der 4a-Klasse mit ihrem Lehrer Hervig Tillian fachgerecht im Wald montiert. Nach dem Aufstellen fand dieses Projekt einen schönen Abschluss bei einem gemeinsamen Zusammensein in der „Vord-Hütte“.

*Ein Dankeschön
an alle Beteiligten
und besonders der
Fam. Weissensteiner!*



Buchvorstellung



**Die Zwergohoreule
(Upupa epops) in Österreich –**
„Bestand, Ökologie und
Schutz in Zentral-Europa unter
besonderer Berücksichtigung der
Kämmerei-Artenförderungsprojekte“
Gerald Malle & Remo Probst
288 Seiten | 2013 | Taschenbuch

DIE ZWERGOHOREULE IN ÖSTERREICH
Gerald Malle und Remo Probst haben sich der kleinen Eulenart in einer umfangreichen Monographie gewidmet und bringen Einstumisches über den bisher kaum erforschten Nachvogel zu Tage – von der Vermehrung über die Brut bis zu Nahrung und Mäuse. Neben einer genauen Darstellung des Lebensraums bietet das vorliegende Werk auch eine Häufestellung zur Durchführung von Artenförderungsprogrammen.

Erläutert in der Biosphärenpark-Verwaltung
Nockberge oder im Fachhandel.

E-MAIL: NOCKBERGE@KTN.BV.AT



Der Wiedehopf trägt einen prächtigen Kopfschmuck



Auf Strommasten werden Nistkästen für die Vögel montiert

16



Stromtod bei Vögeln

ORF/Heute Konkret

(31. August 2015)

Nistkastenaktion auf Strommasten mit der Austrian Hydro Power

Kronen Zeitung Villach

(19. Mai 2015)

Exkursionen
(Terminänderungen / -ergänzungen in blauer Schrift)

Samstag 27. Februar 2016: Busexkursion zum Naturschutzgebiet Isola della Cona an der Oberen Adria, aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ersuchen wir um rasche Anmeldung beim NWV für Kärnten – Fr. Stefanie Planton, Tel. 050/536 30574 – ANMELDESCHLUSS: **1. Februar 2016**

Treffpunkt (Zeiten sind bereits die Abfahrtszeiten des Busses!):

06:30 Uhr in **Klagenfurt** am Minimundus-Parkplatz / Villacherstraße

07:00 Uhr in **Villach** bei der Autobahnabfahrt Villach / Maria Gail (unter der Autobahnbrücke)

FÜHRUNG: Josef Feldner & Raimund Kurt Buschenreiter

RÜCKKEHR: ca. 21:00 Uhr wieder geplante Ankunft in Klagenfurt

Samstag 12. März 2016: Hilfe für den Eisvogel. Verbesserung von Brutwänden in Kärnten.

Treffpunkt: 08:30 Uhr beim Zikkurat, Selkach an der Drau, Gemeinde Ludmannsdorf, halbtägig (Ausweichtermin: 19. März 2016)

Koordinierung: Werner Petutschnig (0664/80536 18246)

Monatstreffen & sonstige Aktivitäten

9. November 2015: Sebastian Zinko:

Bestimmung von Stelzen und Piepern.

ORT: Vereinslokal, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

7. Dezember 2015: Jahresausklang 2015.

ORT: Gasthof Gasser in Villach, 18:00 Uhr.

11. Jänner 2016: Peter Wiedner:

Madagaskar, Wiege der Evolution? Anschließend Vorbesprechung der Wasservogelzählung 2016.

ORT: Vereinslokal, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

1. Februar 2016: Werner Petutschnig, Siegfried Wagner & Gerald Malle – Ergebnisse der IWVZ 2016.

ORT: Vereinslokal, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

7. März 2016: Ergebnisse der Brutvogelkartierung Österreichs und Ausblick.

ORT: GH Moser, Villach, Maria Gail, 18:00 Uhr.

23. – 24. Oktober 2015: Herbsttagung BirdLife Österreich:

ORT: Naturkundemuseum Joanneumsviertel, Graz

TAGUNGSTHEMA: Welchen Naturschutz wollen wir?

Setzen fachlicher Prioritäten und Auswahl geeigneter Schutz - und Erhaltungsmaßnahmen im Vogelschutz.

Einladung und Programm: www.birdlife.at



Foto: Johann Bartas

Die Exkursion auf die Millstätter Alpe am 13. Juni 2015 wurde von unseren Vorstandsmitgliedern Bernhard Huber und Ulrich Mößlacher geleitet.



Tätigkeiten unserer Mitglieder und Danksagung

**Sehr zahlreich waren auch wieder Aktivitäten einiger Vereinsmitglieder im ersten Halbjahr 2015:
Vielen Dank an alle Exkursionsleiter und Vortragende bei den Monatstreffen**

- Monika Pirker nahm am 20. April 2015 an einer Radiosendung zum Thema Schwalben teil und vertrat dort die Landesgruppe Kärnten – Vielen Dank!
- Josef Feldner, Andreas Kleewein und Siegfried Wagner führten am 21. April, 5. Mai und 27. Mai 2015 Gespräche mit den Herren Katholnig und Berger vom Sport- und Zuchtfischereiverein Villach zu den Behauptungen des Falschzählers der Kormoranbestände in Kärnten. Die Gesprächsthemen umfassten schließlich auch Störungen von Brutvögeln durch die Fischerei, Abstandsgrenzen von Fischerbooten zum Schilf, aber auch gemeinsame Synergien in Bezug auf Natur- und Artenschutz. Weitere Gespräche sind geplant. Vielen Dank für diese Initiative!
- Werner Petutschnig und Gerald Malle führten am 21. April 2015 ein Gespräch mit den ÖBF zur Sicherung der extensiven Feuchtwiesen im Bleistätter Moor. Gerade für die dort vorkommenden Wiesenbrüter ist der Erhalt dieser Flächen von existentieller Bedeutung. In weiterer Folge konnte dann durch Remo Probst die vogelgerechte Bewirtschaftung abgestimmt werden. Vielen Dank dafür!
- Monika und Hermann Pirker gestalteten auch die BirdRace-Exkursion am 10. Mai 2015 an der sechs Personen in Wellersdorf teilnahmen. Von 07:00 bis 10:00 Uhr konnten viele Arten verhört und einige auch gut beobachtet werden, so beispielsweise balzende Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) oder badende Kernbeißer (*Choccotraustes choccotraustes*). Wie auf Bestellung vollführte auch eine Gruppe von Schwänen eine lautstarke Flugvorführung mit spektakulären Starts und Landungen sowie mehreren sehr nahen Überflügen, die alle genießen konnten. Die gut sichtbaren Biberaktivitäten sorgten wohl bei allen Teilnehmern für Bewunderung. Nach einem Besuch bei Kärntens erstem Schwalbenhotel in Ludmannsdorf klang der Vormittag im Gasthaus Ogris bei Kaffee und Kuchen, verbunden mit einigen stimmfreudigen Vorbeiflügen von sechs Mauersegeln (*Apus apus*) gemütlich aus. Wiederum vielen Dank für eure Bemühungen!
- Gerald Malle leitete eine Exkursion am 19. Mai 2015 für die 3A-Klasse des BG St. Ursula im Rosental. Unter Einbindung der Valentinsfähre in Glainach wurde eine Bootsfahrt an der Drau unternommen, anschließend der Hunger durch eine kleine Grillerei gestillt und ein Vortrag über die Vogelwelt der Gewässer und Kulturlandschaft bildete dann den Abschluss dieses Schultages. Den Schülerinnen und Schülern hat der Tag sichtlich gefallen und vielleicht wird im nächsten Schuljahr ein kleines Projekt gestartet. Vielen Dank für das Engagement mit dem zukünftigen Ornithologen-Nachwuchs in Kärnten!

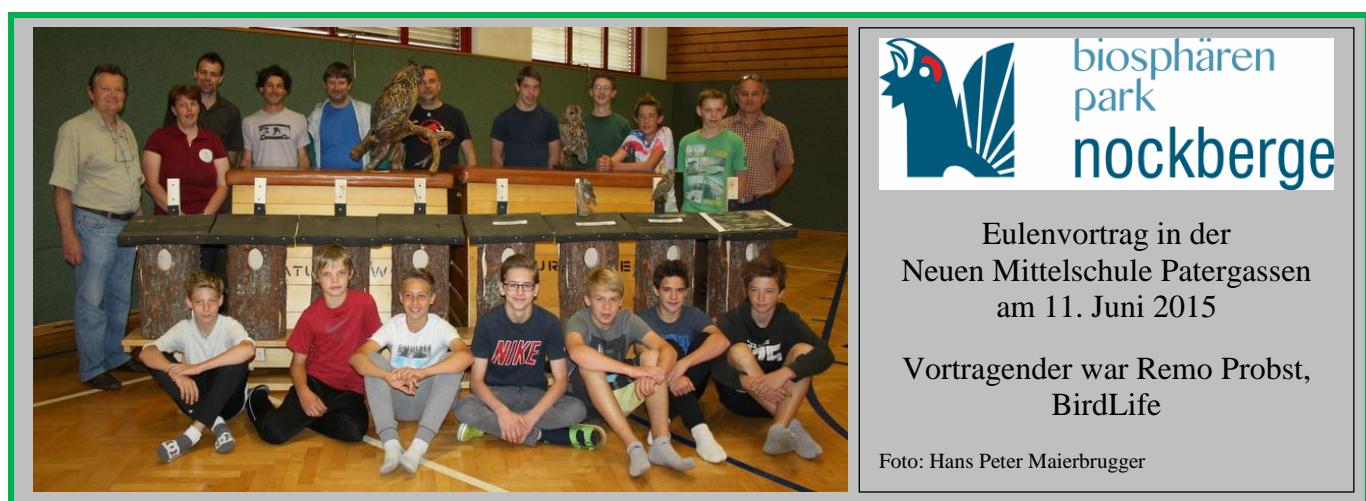


Fotos: Hermann Pirker



Grado-Kinderexkursion (Foto links) und Ausklang des BirdRace in Ludmannsdorf (Foto rechts).

- Am Mittwoch, dem 27. Mai 2015, haben Monika und Hermann Pirker im Förderkindergarten Spittal/Drau einen Vortrag zum Thema "Alle Vöglein sind schon da" gehalten. Kinder und Betreuerinnen waren begeistert. Alle waren sehr gespannt auf die Mauerseglerfotos, die eine Betreuerin im Vorfeld angekündigt hatte. Die Mauersegler sind den Kindern bekannt, weil sie zu dieser Jahreszeit in der Umgebung des Kindergartens täglich anzutreffen und zu hören sind. Danke für die Nachwuchsarbeit!
- Am 29. Mai hielt Remo Probst beim „Wildökologischen Forum Alpenraum“ einen Vortrag mit dem Thema „Räuber und Beute unter besonderer Berücksichtigung von Hühnervögeln – Schutzgut-Konkurrenzen“. Die Moderation übernahm Prof. Dr. Friedrich Reimoser und an der anschließenden Podiumsdiskussion nahmen neben den Referenten des Vormittags auch Dipl.-Ing. Felix Montecuccoli, Dipl.-Ing. Dr. Ferry Gorton, Kärnten und Dr. Rok Cerne, Slowenien teil. Vielen Dank für die Vertretung von BirdLife Österreich bei dieser hochkarätigen Veranstaltung!
- Remo Probst hielt am 11. Juni 2015 einen Vortrag im Biosphärenpark Nockberge-Lungau über Eulen und speziell über den Raufußkauz in der Hauptschule Patergassen. Mit rund 80 wirklich sehr interessierten Schülern war es eine sehr nette Veranstaltung. Der Direktor, Hr. Winkler, der in Feldkirchen wohnt, hat zusätzlich über den beginnenden Nestbau der Weißstörche in den letzten Tagen informiert und unser Verein durfte im Herbst auf seinem Haus eine Nisthilfe anbringen! Vielen Dank Remo, für diese wichtige Nachwuchsarbeit, die gleich in eine konkrete Vogelschutzmaßnahme mündete!
- Am 15. August 2015 begleitete Gerald Malle eine Gruppe aus Maria Rain bei ihrem Familienausflug mit der Valentinsfähre an der Drau. Ca. 30 Kinder und Erwachsene konnten bei schönem Wetter einen jagenden Baumfalken, einige Mittelmeermöwen, den heurigen Gänsehäher-Nachwuchs in Guntschach, ziehende Flussuferläufer und jungeföhrende Reiherenten beobachten. Alle waren aufmerksam dabei und zeigten sich über die Einblicke in die Ornithologie sehr zufrieden. Auf Wunsch der Mitglieder der Draufähre wurde vereinbart, dass eine Vogel-Information in Form von drei Informationstafeln, die vom Bambini-Birding Projekt noch zur Verfügung standen, an der Fährstelle eingerichtet wird. Weitere vier Tafeln sollen beim Europaschutzgebiet Völkermarkter Stausee gemeinsam mit dem Naturschutzbund aufgestellt werden und den Radfahrern und Spaziergängern Einblicke in die dortige Vogelwelt ermöglichen.
- Gerald Malle wurde am 25. August 2015 vom Rotary-Club Hermagor eingeladen, einen Vortrag über die Eulen Kärntens zu halten. Im Falkensteiner Hotel „Carinzia“ in Tröpolach konnten dann ca. 20 interessierte Zuhörer seinen Ausführungen lauschen und zeigten sich sehr interessiert. Auch zwei Gailtaler BirdLife-Mitglieder (Sabine Pichler und Hannes Guggenberger), wohnten der Veranstaltung bei. Vielen Dank für die Vertretung unserer Landesgruppe!



Projekte

Schulprojekt „Vögel am Wasser“: Eisvogel – Gebirgsstelze – Wasseramsel Gemeinschaftsprojekt mit dem BG/BRG Mössingerstraße, BirdLife Kärnten und NWV von Claudia Taurer-Zeiner

Wie schon im 19. Ornithologischen Rundbrief KÄRNTEN ausführlich dargestellt wurde, kam es nun beim Schulprojekt „Vögel am Wasser“ im Schuljahr 2015 zu den abschließenden Aktionen mit den Schülerinnen und Schülern der 2a-Klasse des Gymnasiums Mössingerstraße.



Foto: Henriette Lobin

„Anstellen zur Essensausgabe“ hieß es nach getaner Arbeit an der Anlegestelle der Valentinsfähre. Renate Malle bei der Gulasch-Ausgabe für die hungrigen SchülerInnen.

Der Vortrag über die Federkunde von Claus Lassnig und die Abschlussveranstaltung am 8. Juli 2015 zur Vorbereitung der Projektpräsentation mit anschließendem Mittagessen und Bootsfahrt an der Drau, die Gerald Malle gestaltete, sowie der anschließende Besuch des Hands-On Science Centers EXPI in Gotschuchen, bildeten den Höhepunkt unseres fächerübergreifenden Artenschutzprojektes. Im EXPI wird in Form interaktiver Exponate auf ca. 400 m² Ausstellungsfläche viel Interessantes, Wissenswertes, Überraschendes und Lehrreiches aus verschiedenen Bereichen der Naturwissenschaften präsentiert und somit ist es gerade für Schulklassen durchaus weiter zu empfehlen.

Bei diesem Projekt standen ja drei Leitarten im Fokus unserer Artenschutzbemühungen: Die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*), die Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) und der Eisvogel (*Alcedo atthis*). Es wurden neben dem Vorbereiten von Brutwänden für Eisvögel, von denen eine in Rosegg auch schon im heurigen Jahr angenommen wurde, auch Nisthilfen für Wasseramseln angefertigt, die durch eine einfache Erweiterung auf der Oberseite ebenfalls von Gebirgsstelzen genutzt werden können (siehe Foto unten).



Foto: Bernhard Huber

Foto links: Solche Wasseramsel-Nisthilfen wurden im Rahmen des Projekts durch die Mitglieder von BirdLife Landesgruppe KÄRNTEN vor allem im Rosental und in Oberkärnten angebracht.

Fotos unten: Eine Bootsfahrt von Glainach zum EXPI in Gotschuchen bildete den Projektabschluss des Schuljahres 2014/15 der 2a.
Fährmann Josef Czerny (am Foto unten links) brachte die Klasse sicher auf dem Wasserweg an ihr Ziel.



Fotos: Henriette Lobin

Rotsterniges Blaukehlchen im Großelendtal – Monitoring 2015

von Daniela Wieser

Im Zuge des Blaukehlchen – Monitorings wurden die aus den Vorjahren bekannten Brutreviere des Rotsternigen Blaukehlchens (*Luscinia svecica svecica*) im Großelendtal im Laufe der Balz- und Brutzeit wiederholt begangen und die aktuelle Belegung der Reviere sowohl durch Sichtnachweise als auch mittels Gesangsnachweisen erhoben.

Die ersten Begehungen fanden bei optimalen Witterungsbedingungen statt, wobei am Nachmittag des ersten Tages die orographisch links des Großelendbaches gelegenen Reviere und am Morgen des zweiten Tages die orographisch rechtsseitigen Reviere kontrolliert wurden. Von den insgesamt 16 bisher bekannten Brutrevieren waren zu diesem Zeitpunkt **lediglich sechs** von Blaukehlchen besetzt, wobei in einem Revier die Sichtung von zwei Individuen gelang. Gegen Ende Juni fand die dritte Begehung statt, die wohl aufgrund des herrschenden Schlechtwetters leider erfolglos blieb. Eine deutliche Wetterbesserung erlaubte jedoch am folgenden Morgen eine vierte Begehung, bei der vier der bereits am Monatsanfang belegten Reviere bestätigt und ein weiteres mittels Rufnachweis ausgemacht werden konnte.



Foto: Bernhard Huber

Rotsterniges Blaukehlchen auf einer Singwarte.

Die **aktuell vergleichsweise geringe** Anzahl der Nachweise des Rotsternigen Blaukehlchens im Großelendtal liegt im langjährigen Trend, welcher leider seit dem Jahr 2005 eine kontinuierliche Abnahme des Bestandes zeigt. Ob diese auf die zunehmende Verbuschung der Reviere durch Latschen zurückzuführen ist, wird durch die Auswertung der eingerichteten Probeflächen noch geklärt werden müssen. Erst danach herrscht Klarheit über die tatsächlich stattgefundene Verbuschung und die Ergebnisse können in der Folge besser bewertet werden.

Nicht zu unterschätzen ist in diesem Zusammenhang neben anderen Ursachen auch der negative Einfluss des „Vogeltourismus“, der durch das direkte Beschreiten der Brutreviere mit Sicherheit einen gravierenden Störfaktor für den Bruterfolg des Blaukehlchens im Großelendtal darstellt.

Ringfundmeldung der anderen Art – Weißstorch aus Syrien

Korrespondenz von Wolfgang Fiedler, Vogelwarte Radolfzell

Rückmeldung von Weißstorch RingNr. Radolfzell A6754: Beringt 2007 in Bad Blumau/Fürstenfeld (Steiermark) von Helmut Haar als Nestling.

Wiederfund aus Syrien (genauer Ort unbekannt), der sicher unter die Haut geht. Er zeigt eindrücklich, wie Storchenzug und allgemein Tierwanderungen die Welt klein werden lassen und die vielfachen Vernetzungen über Länder und Kontinente hinweg verdeutlichen.

Nebenstehendes Foto zeigt den traurigen Wiederfund eines beringten Weißstorches (*Ciconia ciconia*) aus Syrien.



Hochspannungsmasten als Lebensraum für Vögel von Andreas Kleewein

Hochspannungsmasten zählen zwar mittlerweile zu fixen Bestandteilen in der Landschaft, trotzdem wirken sie aber immer als Fremdkörper und beeinträchtigen das Landschaftsbild. Betrachtet man diese Anlagen und die Leitungstrassen, so stellt sich ein langes zusammenhängendes Netz durch unser Bundesland dar. Um an diesen Trassen etwas für die Vogelwelt zu bewirken, nahm die VERBUND Umwelttechnik GmbH (VUM) im Auftrag des Übertragungsnetzbetreibers Austrian Power Grid (APG) Kontakt mit BirdLife Kärnten auf.

Im Zuge der Besprechungen im Jahr 2014, kam es übergeordnet zu weiteren konkreten Gesprächen mit der APG und VUM. Man nahm sich als Pilotregion das Gailtal vor, wo von Feistritz im Gailtal über das Götschacher Moos bis hin nach Möderndorf das Ziel darin bestand die Mastfüße zu gestalten. Vorgeschlagen wurde die **Anbringung von Wiedehopf-Nistkästen in Kombination mit entsprechender Mastfußbegrünung**, um auch für den Neuntöter, einer Anhang I-Art, den Lebensraum zu optimieren.



Foto: Britt Egger

Anbringung von Wiedehopf-Nistkästen im Gailtal.

Durch eine gemeinsame Begehung wurde eine Auswahl entsprechender Masten für die Anbringung der Nistkästen vorgenommen, die dann im April 2015 aufgehängt wurden. Im Laufe der Brutsaison erfolgte die Kontrolle der Kästen auf die Besiedelung und im Spätsommer deren Reinigung. **Im ersten Jahr kam es bereits zu einem 100%igen Bezugserfolg** – allerdings mit Star (*Sturnus vulgaris*) und Kohlmeise (*Parus major*) sowie in weiterer Folge durch Siebenschläfer und Hornissen. Als nächster Schritt werden die Mastfußbegrünung und auch die Anbringung weiterer Nistkästen geplant. Zusätzlich soll in speziellen Bereichen, in denen ein wesentlicher Vogelzug festgestellt wird, eine Leitungsmarkierung erfolgen.



Foto: Andreas Kleewein



Foto oben: Aaron Seidl, unten: Hermann Pirker



Bereits begrünter Mastfuß mit Wiedehopfnistkasten. Bereits **im ersten Jahr wurden alle Nisthilfen angenommen**, allerdings war leider kein Wiedehopf (*Upupa epops*) dabei. Festgestellt wurden Brutten von Kohlmeisen, Staren und anderen Höhlenbewohnern.

BirdLife Kärnten blickt somit positiv auf die weitere Zusammenarbeit mit der APG/VUM in Bezug auf die Umsetzung von Maßnahmen für den Vogelschutz.

Neuerscheinung im Verlag des NWV im Fachbereich Ornithologie
„Die Zwerghohreule (*Otus scops*) in Österreich“

Der Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten kann im Jahr 2015 wieder mit einer Neuerscheinung ornithologischer Fachliteratur aufwarten. Nach dem Band „**Der Baumfalke (*Falco subbuteo*) in Kärnten**“ erschien nun ein weiteres Werk, das sich mit einer einzelnen Vogelart auseinandersetzt, mit dem Titel:

„Die Zwerghohreule (*Otus scops*) in Österreich – Bestand, Ökologie und Schutz in Zentraleuropa unter besonderer Berücksichtigung der Kärntner Artenschutzprojekte“

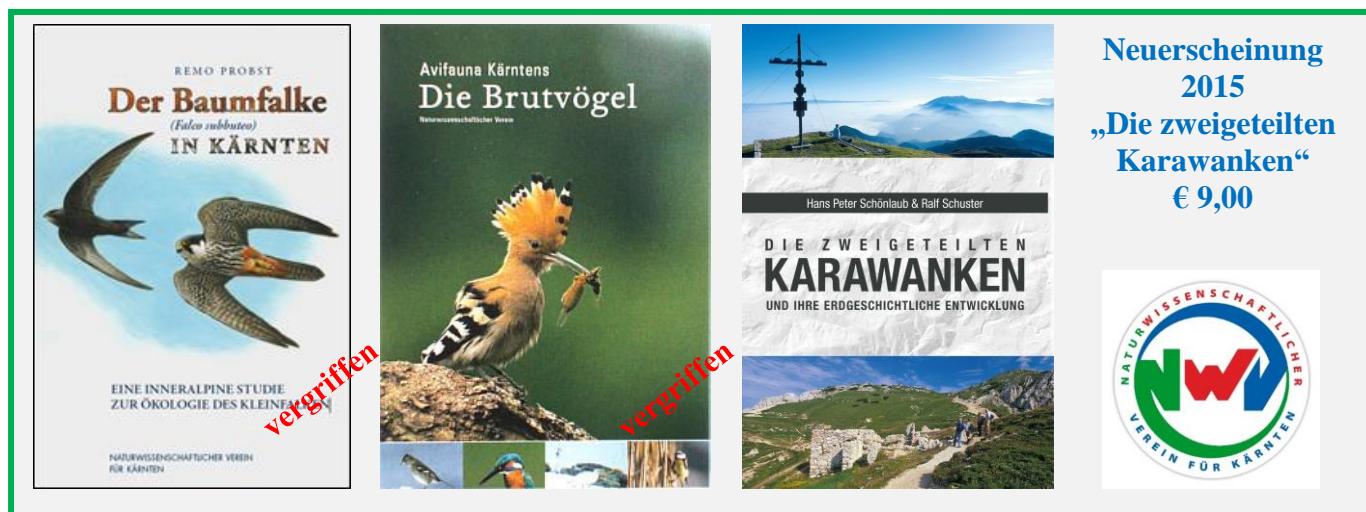
In dieser umfangreichen Monographie werden erstmals für Österreich alle Aspekte im Leben dieser besonderen heimischen Eulenart beleuchtet: Die Bestimmungsmerkmale und Mauserzyklen, die Taxonomie, die Nahrung, die Brutbiologie, die Phänologie und der Reproduktionserfolg sowie die aktuelle Verbreitung und mögliche Einflüsse zukünftiger Klimafaktoren.

Ihr Lebensraum wird beschrieben und auch ein Blick über die österreichischen Grenzen hinweg in die Nachbarländer getätigt. Abschließend vervollständigen Kapitel über die Gefährdung, den Schutz und ein historischer Abriss das Bild über die Art. Den Autoren war es ein besonderes Anliegen mit dieser Publikation allen Akteuren im Naturschutz eine Hilfestellung zur Durchführung von Artenschutzprojekten zu bieten.

**Das Buch ist beim NWV zum Preis von
€ 21,00 erhältlich**



Information zu weiteren Publikationen des Verlages:



Anhang – Seltenheitsliste: Neubearbeitung bis zum Jahr 2014 (einschließlich)
von Werner Petutschnig

Aktualisierte Liste ausgewählter und anerkannter Vogelnachweise (< 30) aus Kärnten in Fortsetzung des Brutvogelteils der Kärntner Avifauna:

Bis zum Jahr 2014 ergänzte Nachweise in rot (Gefangenschaftsflüchtlinge nicht berücksichtigt)
(RE: Revision, in der nächsten Liste nicht mehr enthalten)

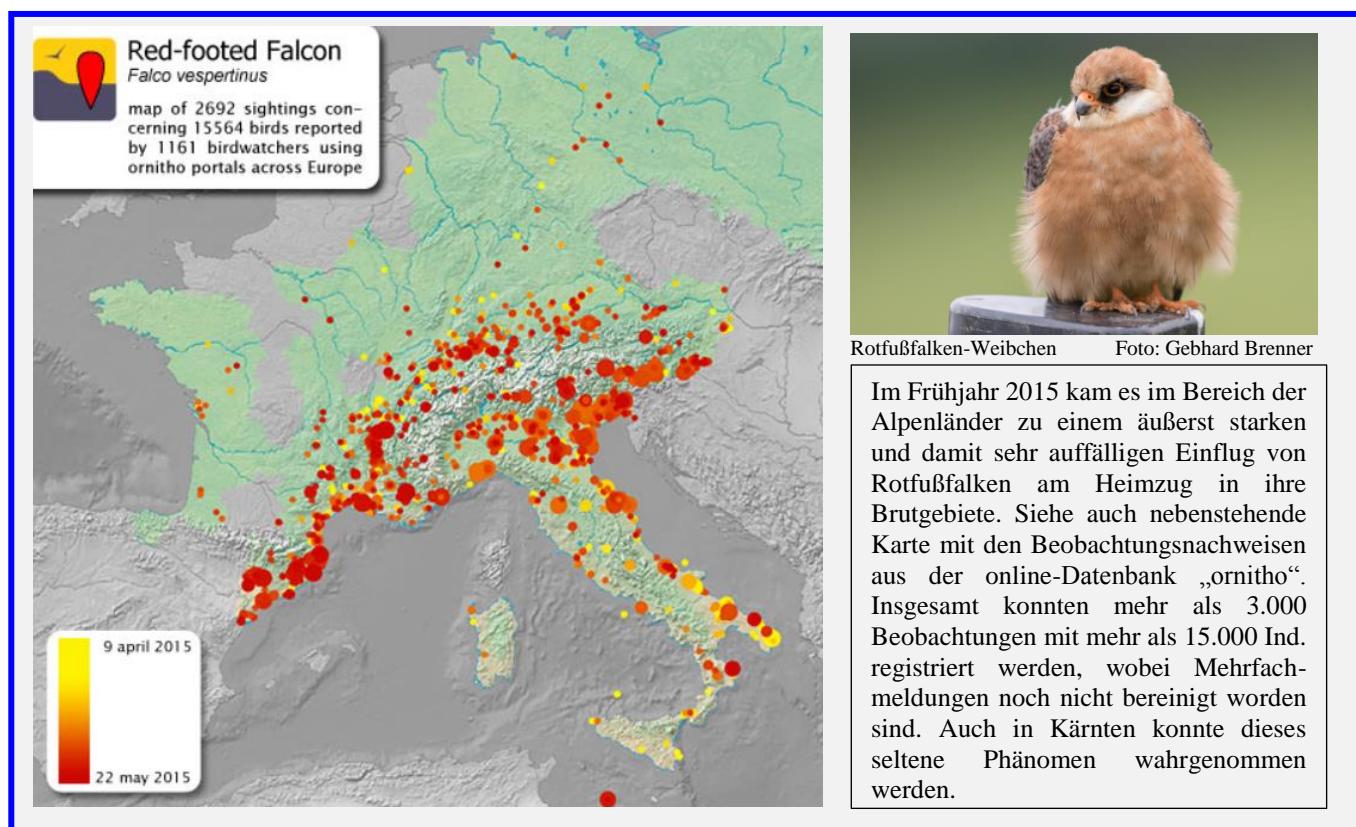
Art	Meldung
Nilgans	(1) 2011 09 20 – 11 27: 1 Ind. Drau, Wellersdorfer Bucht (2) 2012 01 18 – 01 25: 1 Ind. Drau, Wellersdorfer Bucht
Trauerente	(16) 2008 04 08 - 04 12: 1 W 1. Winterkleid Faaker See (17) 2009 04 01: 1 M Draustau Rosegg (18) 2012 03 12 – 03 19: 1 M Wörthersee, Dellach (19) 2012 03 13: 1 M, 1 W Wörthersee, Maiernigg (20) 2012 03 20: 1 W Wörthersee, Dellach (21) 2012 04 03: 1 M Wörthersee, Kapuzinerinsel (22) 2014 11 12: 2 wf. Wörthersee, Dellach
Ohrentaucher	(11) 2009 12 04 - 2010 01 16: 1 Ind. Wörthersee (12) 2012 02 24 – 03 13: 1 Ind. Drau, Villach (13) 2013 01 22: 1 Ind. Draustau Völkermarkt bei Brenndorf (14) 2013 09 05: 1 Ind. Draustau Völkermarkt bei Rakollach (15) 2014 02 16 – 02 28: 1 Ind. Wörthersee, Dellach
Eistaucher	(14) 2010 01 11 – 01 28: 1 vorj. Ind. Faaker See (15) 2010 05 20 – 05 24: 1 vorj. Ind. Wörthersee, Sekirn
Gelbschnabeltaucher	(2) 2009 01 18 - 02 17: 1 1. Kj. Draustau Feistritz
Rosapelikan	(6) 2009 05 21 - 05 23: 3 Ind. Strußnigteich, zwischen Moosburg und Feldkirchen
Zwergscharbe	(4) 1985 03 06 – 03 11: 1 Ind. Draustau Rosegg bei Föderlach (5) 1994 08 13 – 1995 05 15: 1 juv. Ind. Drau, zwischen Villach und Seidolach (6) 2006 01 29 – 02 12: 1 Ind. Millstätter See (7) 2013 09 05 – 09 06: 3 Ind. Draustau Völkermarkt bei Rakollach (8) 2013 09 10: 1 dj. Ind. Dragositschacher Bucht
Sichler	(8) 1988 08 15: 1 juv. Großedlinger Teich (9) 2004 07 12 – 08 02: 1 Ind. Zollfeld bei Aich (10) 2004 09 16 - 09 17: 1 Ind. auf Feldern an der Drau bei Rosenheim westl. Spittal/Drau (11) 2011 09 20: 1 Ind., Ds. Völkermarkt, Neudenstein
Löffler	(9) 2008 05 15: 1 Ind. Draustau Rosegg (10) 2010 05 02 - 05 09: 1 Ind. Wellersdorfer Bucht und Dragositschacher Bucht (11) 2013 05 11 – 05 12: 1 Ind. Lavant, Mühldorfer Au (12) 2014 11 16: 2 Ind. Lavant, Mühldorfer Au
Kuhreiher	(2) 2009 04 30: 1 ad. Bleistätter Moor (3) 2012 02 01 – 03 17: 1 Ind. verletzt gefunden, gepflegt, verendet Rittersdorf bei Irschen
Schmutzgeier	(8) 2008 05 29: 1 Ind. Dobratsch Südseite
Schlängenadler	(7) 2000 06 09: 1 Ind. Dobratsch (8) 2004 10 05: 1 Ind. Karnische Alpen, Hochwipfel (9) 2008 07 16: 1 Ind. Feistritzer Moos, Gailtal (10) 2008 08 31: 1 Ind. Arnoldstein (11) 2009 06 26: 1 Ind. Mussen, Gailtaler Alpen (12) 2010 07 01 bis 08 27: 1-2 Ind. Riebenkofel, Lesachtal (13) 2010 08 29: 1 Ind. Arnoldstein, Oberstoßau

Art	Meldung
Schlängenadler	(14) 2012 05 26: 1 imm. Ind. Sablatnigmoor (15) 2013 06 23: 1 Ind. 2. Kj., Gailtal am Jauken
Mönchsgeier	(6) 2012 08 10: 1 Ind. Plöckenpass, Cellon
Schreiadler	(6) 2008 05 06: 1 Ind. Arnoldstein (7) 2013 10 01: 1 Ind. Arnoldstein
Zwergadler	(18) 2005 08 30: 1 Ind. Thörl-Maglern (19) 2006 05 21 – 06 22: 1 Ind. dunkle Morphe Villach (20) 2007 08 21: 1 Ind. dunkle Morphe Arnoldstein (21) 2007 08 25: 1 Ind. dunkle Morphe Plöckenpass (22) 2008 04 10: 1 Ind. helle Morphe Thörl-Maglern (23) 2008 08 21: 1 Ind. dunkle Morphe Arnoldstein (24) 2009 05 01: 1 Ind. helle Morphe Bleistätter Moor (25) 2011 08 16: 1 Ind. Arnoldstein, Oberstoßau (26) 2012 05 24: 1 Ind. dunkle Morphe Hörzendorf, St. Veit (27) 2012 06 06: 1 Ind. dunkle Morphe St. Paul im Lavanttal (RE) 2013 09 26: 1 Ind. dunkle Morphe Villach, St. Leonhard
Steppenweihe	(4) 2008 03 31: 1 M, Arnoldstein (5) 2008 09 18: 1 M, Krappfeld, St. Klementen (6) 2010 03 29: 1 M, Villach Maria Gail (7) 2010 05 06: 1 M, 2. SoK, Krappfeld (8) 2010 05 22: 1 W, Krappfeld (9) 2012 04 06: 1 M, Krappfeld bei St. Klementen (10) 2012 04 12: 1 M Krappfeld bei St. Klementen (11) 2012 09 17: 1 M, 2. SoK, Krappfeld bei Kappel (12) 2013 04 16: 1 W, 2. Kj., Lurnfeld bei Pusarnitz (13) 2014 04 05: 1 M, Glantal, Hardegg bei Liebenfels (14) 2014 04 26: 1 Ind. 2. Kj., Lavanttal, St. Georgen
Adlerbussard	(9) 2008 04 24: 1 ad. Krappfeld, Garzern (10) 2008 07 13: 1 Ind. Fresach
Rötelfalke	(1) 1985 08 01 - 08 28: 1 M., St. Marein (2) 1986 05: 1 Ind. Rosental bei St. Peter
Zwergsumpfhuhn	(14) 1995 04 13 - 04 16: 1 ad. Klagenfurt
Triel	(14) 1984 05 19: 1 Ind. Großedlinger Teich (15) 1988 04 30: 1 Ind. Jakling (16) 1993 05 23: 1 Ind. Jakling (17) 2002 04 18: 1 Ind. Blasendorf (18) 2008 04 10: 1 Ind. Feistritzer Moos, Gailtal (19) 2008 04 22 - 04 27: 1 Ind. Krappfeld (20) 2011 09 20: 1 Ind., Ds. Völkermarkt, Neudenstein
Austernfischer	(9) 2012 05 24: 1 Ind. Wörthersee, Dellach (10) 2012 07 06: 2 Ind. Wörthersee, Dellach (11) 2013 03 28: 2 Ind. Millstätter See, Döbriach (12) 2013 03 29: 1 Ind. Dragositschacher Draubucht (13) 2014 04 27 – 04 28: 1 Ind. Ds. Feistritz, Selkach und Ds. Rosegg, Föderlach (14) 2014 09 01: 5 Ind. Ds. Völkermarkt, Rakollach
Säbelschnäbler	(12) 2008 04 09: 1 Ind. Gurkmündung, Großer Teich (13) 2008 04 09: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach (14) 2008 04 28: 1 Ind. Draustau Ferlach, Wellersdorfer Bucht

Art	Meldung
Säbelschnäbler	(15) 2008 05 06: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Neudenstein (16) 2009 04 02: 2 Ind. Wernberger Drauschleife (17) 2010 03 26: 4 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach (18) 2010 06 16: 1 Ind. Zollfeld (19) 2010 03 26: 10 Ind., Wörthersee, Dellach (20) 2011 07 08: 2 Ind., Ds. Feistritz, Selkach (21) 2012 05 02: 1 Ind. Völkermarkter Stausee, Dellach (22) 2012 10 29: 11 Ind. Wörthersee, Dellach (23) 2013 03 29: 1 Ind. Dragositschacher Draubucht
Steppenkiebitz	(1) 2011 04 02 bis 03: 1 Ind., Zollfeld
Pfuhlschnepfe	(20) 2009 04 10: 1 Ind. Draustau Feistritz, Selkach (21) 2013 10 16: 1 diesj. Ind. Draustau Feistritz, Selkach
Doppelschnepfe	(23) 2008 09 17: 1 imm. Ind. Steuerberg, Fuchsgruben (24) 2011 10 17: 1 Ind., Lavant, Mühldorfer Au (25) 2014 09 09: 1 Ind., Villach, Urlaken
Odinshühnchen	(2) 2009 09 15: 1 Ind. Draustau Rosegg, Kraftwerk-Wehranlage St. Martin (3) 2013 09 06: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Rakollach
Thorshühnchen	(3) 2010 07 10: 1 vorj. Ind. Völkermarkter Stausee, St. Lorenzen
Teichwasserläufer	(14) 2007 08 25: 1 Ind. Sablatnigmoor (15) 2012 09 01: 1 Ind. Drau, Dragositschach
Steinwälzer	(7) 2008 06 07: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Neudenstein (8) 2010 05 13: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach (9) 2012 08 18 – 08 20: 1 diesj. Ind. Draustau Feistritz, Selkach (10) 2012 08 26 – 09 01: Bis zu 3 Ind. Draustau Feistritz, Selkach (11) 2013 08 25: 1 Ind. Draustau Feistritz, Selkach
Sumpfläufer	(3) 2013 08 11: 1 diesj. Ind. Lavant, Mühldorfer Au
Knutt	(6) 2008 04 07: 1 Ind. Draustau Rosegg, Föderlach (7) 2012 07 21: 6 Ind. Draustau Völkermarkt (8) 2012 09 01: 1 diesj. Ind. Draustau Völkermarkt
Sanderling	(4) 1977 09 18: 1 diesj. Ind. Friesach (16) 2008 09 02 - 09 07: 1 Ind. Draustau Rosegg, Föderlach (17) 2009 09 15: 1 dj. Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach (18) 2009 09 16: 2 Ind. Thoner Moor (19) 2010 10 06: 1 Ind. Draustau Rosegg, Föderlach (20) 2011 10 08: 1 dj., Draustau Feistritz, Dragositschach (21) 2013 05 22: 1 Ind. Draustau Feistritz, Selkach (22) 2013 08 25 – 08 28: 2 dj. Ind. Draustau Feistritz, Selkach (23) 2013 08 29 – 08 31: 1 dj. Ind. Gailitz bei Arnoldstein (24) 2013 09 03: 6 Ind. Draustau Feistritz, Selkach (25) 2013 10 03: 1 Ind. Verkehrsoptiker, Metnitztal bei Oberhof (26) 2014 11 07: 1 Ind. Draustau Feistritz, Selkach
Graubrust-Strandläufer	(1) 2002 05 14: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf – Erstnachweis!
Schmarotzerraubmöwe	(9) 2007 11 11: 1 imm. Ind. Sablatnigmoor (10) 2011 08 16: 1 imm. Ind. Arnoldstein, Oberstoßau
Falkenraubmöwe	(6) 2010 09 01 - 09 14: 1 Ind. 1. Kj. Weißensee (7) 2013 08 31: 2 diesj., Packalpe, Hirschegger Alpe (1 Ind. bis 2013 09 06)
Spatelraubmöwe	(9) 2014 04 20: 1 ad. PK. Wörthersee, Maiernigg
Skua	(2) 2007 08 29: 1 imm. Ind. Arnoldstein

Art	Meldung
Dreizehenmöwe	(8) 2008 04 07: 5 Ind. Draustau Rosegg bei Föderlach (9) 2014 10 24: 1 diesj. Wörthersee, Sekirn
Mantelmöwe	(2) 2008 08 31: 1 Ind. Arnoldstein
Zwergseeschwalbe	(5) 2010 05 04: 1 Ind. Dellach (6) 2010 05 20: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Neudenstein (7) 2011 07 27: 1 Ind., Wernberger Drauschleife
Brandseeschwalbe	(6) 2008 08 08: 5 Ind. Wörthersee (7) 2010 05 16: 2 Ind. Wörthersee, Schlangeninsel (8) 2010 07 12: 1 Ind., Wörthersee, Dellach (9) 2011 06 17: 2 Ind., Wörthersee, Schlangeninsel (10) 2011 06 26: 15 Ind. Ds. Völkermarkt, Neudenstein (11) 2011 07 03: 6 Ind., Wörthersee, Schlangeninsel (12) 2011 07 13: 3 Ind., Wörthersee, Schlangeninsel (13) 2011 07 17: 7 Ind., Wörthersee, Schlangeninsel (14) 2011 07 22: 2 Ind., Wörthersee, Schlangeninsel (15) 2011 08 07: 3 Ind., Wörthersee, Dellach (16) 2013 05 21: 1 Ind., Wörthersee, Dellach (17) 2014 07 15 – 2014 08 12: 1-12 Ind. wechselnde Anzahl, Wörthersee, Schlangeninsel
Küstenseeschwalbe	(2) 2010 05 20: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Neudenstein (3) 2012 06 06: 1 Ind. Wörthersee, Schlangeninsel
Steinkauz	(11) 2008 05 21 - 09 15: 1-2 Ind. Gailtal, Feistritzer Moos
Blauracke	(14) 2008 06 08: 1 Ind. Millstätter See, Großegg (15) 2010 05 25: 1 Ind. Klagenfurt, Südring (16) 2010 06 08: 1 Ind. Lavanttal, St. Margarethen (17) 2010 06 25: 1 Ind. Zollfeld bei Maria Saal (18) 2011 06 09: 1 Ind. Lavanttal, Mitterpichling (19) 2012 05 05: 1 Ind. Gerlitze, Steinwenderhütte (20) 2014 07 10: 1 Ind. ca. 2 km westlich von Griffen
Mittelspecht	(3) 1998 10 26: 1 Ind., St. Paul, Ruine Rabenstein (4) 2002 11 01: 1 Ind., St. Paul, Ruine Rabenstein (5) 2006 05 25: 1 Ind., Lavanttal, Martinikogel (6) 2008 05 22: 1 Ind., St. Paul, Gasthof Johannesmessner (7) 2011 12 25: 1 Ind. St. Paul, Ruine Rabenstein (8) 2012 01 28 – 02 25: 1 Ind. St. Paul, Ruine Rabenstein (9) 2012 11 11: 1 Ind. Lavanttal, Großedlinger Teich
Schwarzstirnwürger	(10) 2009 05 30 - 06 03: 1 Ind., Krappfeld
Kalanderlerche	(4) 2008 04 18 – 04 24: 1 Ind., Krappfeld bei St. Klementen
Kurzzehenlerche	(1) 1879 04 29: 1 Ind. Völkermarkt – Erstnachweis (10) 2008 04 22 – 04 24: 5 Ind., Krappfeld bei St. Klementen (11) 2008 05 04: 1 Ind., Krappfeld bei St. Klementen (12) 2010 05 16: 3 Ind., Krappfeld bei St. Klementen (13) 2011 04 20: 3 Ind., Krappfeld bei St. Klementen (14) 2012 03 25: 1 Ind., Klagenfurt, Ebenthal, Pfaffendorfer Sandgrube (15) 2012 04 06 – 04 08: 1 Ind., Krappfeld bei Garzern (16) 2013 05 04: 1 Ind., Gailtal bei Waidegg
Bartmeise	(6) 2014 10 25 – 10 26: 3 M, Sablatnigmoor
Weißbart-Grasmücke	(4) 2008 04 15: 1 M, Ds. Völkermarkt, Brenndorf (5) 2013 05 02: 1 M, Klagenfurt im Europapark

Art	Meldung
Rosenstar	(12) 2011 05 27: 1 Ind. Maria Rojach, Mitterpichling (13) 2014 11 16: 1 diesj. Thoner Moor, Thon
Italiensperling	(8) 2008 04 16: 1 M Klagenfurt (9) 2008 12 24: 1 M Olsach (nicht reinrassig) (10) 2013 06 21: 1 M Lesachtal, Wodmaier (nicht ganz reinrassig)
Zitronenstelze	(3) 2007 07 02 - 14: 1 W mit 3 juv., Stausee Margaritze (4) 2010 04 19: 1 M, Großedlinger Teich (5) 2011 04 27: 1 M, Lavant, Mühldorfer Au (6) 2011 04 19 – 04 20: 1 M., Krappfeld bei St. Klementen (7) 2012 04 06: 1 Ind., Lavant, Mühldorfer Au (8) 2013 05 05: 1 Ind., Lavant, Mühldorfer Au (9) 2014 04 18: 1 vj. M, Heiligenblut (10) 2014 04 18: 1 vj. M, Lavant, Mühldorfer Au (11) 2014 04 27: 1 Ind. 2. KJ, Lavant, Mühldorfer Au
Gelkopf-Schafstelze	(2) 2011 04 19 – 04 20: 1 M, Krappfeld (3) 2011 04 27: 1 M, Lavant, Mühldorfer Au; (<i>M. flavissima/lutea</i>)
Trauerbachstelze	(1) 2010 04 17: 1 M, Draustau Feistritz bei Selkach
Ortolan	(17) 2008 04 23: 1 M Krappfeld bei St. Klementen (18) 2008 04 26: 4 M, 1 W, Lurnfeld, Goldbrunntal (19) 2008 05 05: 1 Ind. Krappfeld bei St. Klementen (20) 2008 05 22: 1 M, Maltatal bei Hilpersdorf (21) 2010 04 30: 1 W Krappfeld bei St. Klementen (22) 2013 04 18: 1 Ind., Weißensee bei Mühlbichl (23) 2013 04 18: 1 M, Paternion
Zwergammer	(3) 2013 04 15 – 04 16: 1 Ind., Lurnfeld bei Pusarnitz



Aufruf und Bitte um Rundbrief-Beiträge

Sollten Sie, liebe Vereinsmitglieder, interessante Beobachtungen oder erstaunliche Erlebnisse mit Vögeln gemacht haben, die von allgemeinem Interesse sein könnten, dann können Sie diese gerne an unseren Geschäftsführer, Andreas Kleewein (andreas.kleewein@gmx.net), schicken. Es genügen ein paar wenige Zeilen und schon wird unser Rundbrief wieder um einen Beitrag reicher. Aufgrund der beschränkten Seitenanzahl können nur die wichtigsten Literaturzitate angeführt werden – bei Rückfragen wenden Sie sich bitte direkt an den Autor des jeweiligen Beitrags.

Der Vereinsvorstand würde sich über eine Mitarbeit unserer Vereinsmitglieder sehr freuen!

Vogelkundliche Daten

Ein Großteil der Vogeldaten wird via E-Mail an Josef Feldner weiter geleitet bzw. direkt in die Datenbank „**Ornitho.at**“ eingespeist. Wer keinen Internet-Zugang hat, den bitten wir, die Beobachtungen direkt an unseren Regionalkoordinator Gerald Malle zu übersenden: Kreuzbichlweg 34, A-9020 Klagenfurt, Tel.: 0664 / 88 7051 99, der diese dann in die Datenbank eingibt.

E-Mail Verteiler für Vogelbeobachtungen aus Kärnten

Wenn auch Sie über aktuelle Beobachtungen informiert werden möchten, können wir Sie gerne in den **E-Mail Verteiler** aufnehmen und Sie erhalten dann die aktuellsten Daten aus unserem Bundesland. Für Mitglieder der Landesgruppe Kärnten von BirdLife Österreich und der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten ist dieses Service kostenlos! Bitte wenden Sie sich dazu an Josef Feldner (jofeldner@aon.at), der diese Verteilung zentral durchführt.

Dazu noch folgende Information: Wenn jemand den Wunsch hat, dass seine Beobachtungen, Mitteilungen, Infos etc. an die Bezieher des E-Mail-Verteilers weitergeleitet werden sollen, sollte in der Betreffzeile der Vermerk „**VERTEILER**“, „**VOGELBEOBACHTUNGEN**“ oder nur kurz „**VB**“ angeführt werden. Danach kann noch zur Kurzinfo etwas beigefügt werden (z. B. Ortsangaben oder Artbezeichnungen). Somit ist ersichtlich, dass es sich um eine Mail für den E-Mail-Verteiler handelt! Wenn zusätzlich noch der Wunsch einer raschen Weiterleitung besteht, bitte die Dringlichkeit mit hoch kennzeichnen (!).

Spendenmöglichkeit

Wenn Sie die Vereins- und Schutzarbeit von BirdLife Kärnten unterstützen wollen, können Sie Spenden gerne auf unser Konto bei der **Volksbank Oberkärnten**, IBAN: **AT65 4282 0110 9131 0000**, BIC: **VBOEATWWSP1** überweisen – **vielen Dank** (!) Die Vergabe des Spendengeldes jeden Jahres wird nach einem Vorstandsbeschluss bei der Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten an ein Vereinsmitglied vergeben, das konkrete Vogelschutzmaßnahmen im vergangenen Vereinsjahr durchgeführt hat.



Impressum

20. Ornithologischer RUNDBRIEF, Kärnten – Oktober 2015: Herausgeber und Medieninhaber: BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten und Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten. Redaktion: Gerald Malle und Andreas Kleewein, Erlenweg 12, 9220 Velden am Wörther See Mail: andreas.kleewein@gmx.net. (0650 / 951 3051).

Wenn Sie Interesse an einer Vereinsmitgliedschaft haben, dann senden Sie bitte die ausgefüllte Beitrittserklärung an **BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde**, Museumsplatz 1/10/8, 1070 WIEN (Beiträge: 40 € Erwachsene, 20 € Schüler und Studenten, 12 € Familienangehörige, 80 € Unterstützer, 22 € reduziert).

Beitrittserklärung

Name: _____

(Bitte in Blockschrift)

Anschrift: _____

(Straße)

_____ (Postleitzahl, Ort)

Ich erkläre mit meiner Unterschrift meinen Beitritt zu BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde.

_____ (Ort, Datum)

_____ (Unterschrift)

Nur für Schüler und Studenten:

_____ (Name der Schule bzw. Universität)

Landesgruppe KÄRNTEN



oder an den **Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten**, Museumgasse 2, 9020 KLAGENFURT

Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten

A-9021 Klagenfurt

Tel.: 050/536-30574

Mail: nwv@landesmuseum.ktn.gv.at

Museumgasse 2

Fax: 050/536-30597

Beitrittsanmeldung



Name:

Anschrift:

Mail-Adresse:

Geb.-Datum:

Fachgruppeninteressen (bitte ankreuzen):

- | | | | | |
|---|--------------------------------------|--|-----------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> Mineralogie/Geologie | <input type="checkbox"/> Entomologie | <input type="checkbox"/> Geografie | <input type="checkbox"/> Botanik | <input type="checkbox"/> Ornithologie |
| <input type="checkbox"/> Meteorologie | <input type="checkbox"/> Pilzkunde: | <input type="checkbox"/> Karst- u. Höhlenkunde | <input type="checkbox"/> Zoologie | <input type="checkbox"/> Kinder & Jugend |

Ich abonniere zum Mitgliedsbeitrag:

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Populärwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-) | <input type="checkbox"/> Schüler/Student (<input type="checkbox"/> 1 Band € 10,-/ <input type="checkbox"/> 2 Bände € 20,-) |
| <input type="checkbox"/> Fachwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-) | |
| <input type="checkbox"/> Beide Bände der Carinthia II (Inland € 30,-/ Ausland € 50,-) | |

.....

Datum

.....

Unterschrift